

**Moderner Staat?
Wie Unternehmen die Infrastruktur
und die öffentliche Verwaltung
in Deutschland beurteilen**

Ergebnisse einer Unternehmensbefragung
im Sommer 2022

Vertraulich!

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG	1
ERGEBNISSE	
Defizite bei der Infrastruktur – Skepsis im Hinblick auf die Dekarbonisierung der Wirtschaft	3
Schlechtes Zeugnis für die öffentliche Verwaltung: zu langsame Prozesse, zu wenig Flexibilität.....	10
Positivere Urteile über die Zusammenarbeit mit Behörden der einzelnen Gliederungsebenen, der Finanzverwaltung und Sozialversicherungsträgern.....	18
Große und gestiegene Belastungen für Unternehmen durch den Austausch mit Behörden – zum Teil großer Aufwand für die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen.....	23
Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung: große Bedeutung, große Defizite...	28
Der Forderungskatalog der Wirtschaft.....	32

ANHANG

Anhangschaubilder
Untersuchungsdaten
Fragebogen

VORBEMERKUNG

Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Neben der durch den Krieg in der Ukraine verursachten Energiekrise, den Preissteigerungen, unterbrochenen Lieferketten und der noch nicht ausgestandenen Corona-Pandemie bleiben die Begrenzung bzw. Bewältigung des Klimawandels und die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zentrale Handlungsfelder für die Politik. Wie gut Deutschland diese Herausforderungen bewältigen wird, hängt wesentlich auch davon ab, wie gut es dem Staat gelingt, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Wirtschaft ihr Potenzial zur Lösung der Probleme einbringen kann. Das betrifft zum einen die Bereitstellung einer funktionierenden Infrastruktur – insbesondere in den Bereichen Verkehr, Telekommunikation und Energie –, zum anderen wesentlich auch die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung und die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren. So hat sich auch die neue Regierung in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt, staatliches Handeln schneller und effektiver zu machen, insbesondere indem die Digitalisierung der Verwaltung vorangetrieben und Verfahren deutlich beschleunigt werden.

Vor diesem Hintergrund hat der GEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS DER DEUTSCHEN GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT das INSTITUT FÜR DEMOSKIOPIE ALLENSBACH mit der vorliegenden Studie beauftragt. Sie zeigt auf Basis einer Unternehmensbefragung auf, welche Defizite in diesen Bereichen aus Sicht der Wirtschaft bestehen und wo wichtige Ansatzpunkte für eine Modernisierung der öffentlichen Verwaltung liegen. Insbesondere wurden erhoben:

- die Qualität der öffentlichen Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Telekommunikation und Energienetze,
- die Einschätzung dazu, ob Deutschland bei der Dekarbonisierung der Wirtschaft auf einem guten Weg ist,
- die Einschätzung der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung in Deutschland sowie die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Verwaltung,

- die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit Behörden auf den verschiedenen Ebenen Bund, Land und Kommune sowie die Frage, inwieweit es Probleme in der Zusammenarbeit mit Sozialversicherungsträgern und der Finanzverwaltung gibt,
- inwieweit Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland ausreichend kurz sind und welche Erfahrungen die Unternehmen insbesondere bei Bauvorhaben und bei Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz gemacht haben,
- wie die Wirtschaftsführer den Stand der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung einschätzen und wie wichtig es für die Wirtschaft ist, dass hier rasch Fortschritte gemacht werden,
- wie groß der bürokratische Aufwand für die Unternehmen durch den Austausch mit der öffentlichen Verwaltung ist und wie sich dieser Aufwand seit 2015 verändert hat, also dem Jahr, in dem die sogenannten Bürokratiebremse mit der "One in, one out"-Regel in Kraft getreten ist sowie
- welche konkreten Maßnahmen sich die Unternehmen im Hinblick auf die Schnittstellen von Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung wünschen.

Die Studie basiert auf einer telefonischen Befragung von 544 kleinen, mittleren und großen privatwirtschaftlichen Unternehmen, d.h. Unternehmen mit mindestens 10 Mitarbeitern oder 2 Mio. Euro Jahresumsatz. Interviewpartner in den Unternehmen waren hochrangige Führungskräfte, in knapp zwei Dritteln der Fälle der Inhaber, Geschäftsführer oder ein Vorstand. Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse dieser Befragung zusammen und stellt die zentralen Befunde grafisch dar. Er wird ergänzt durch einen tabellarischen Ergebnisbericht, der die Antworten auf alle Fragen sowohl für die Wirtschaftsführer insgesamt als auch für zahlreiche Analysegruppen ausweist. Der verwendete Fragebogen sowie die methodischen Details der Untersuchung sind im Anhang des vorliegenden Berichts dokumentiert.

Allensbach am Bodensee,
im August 2022

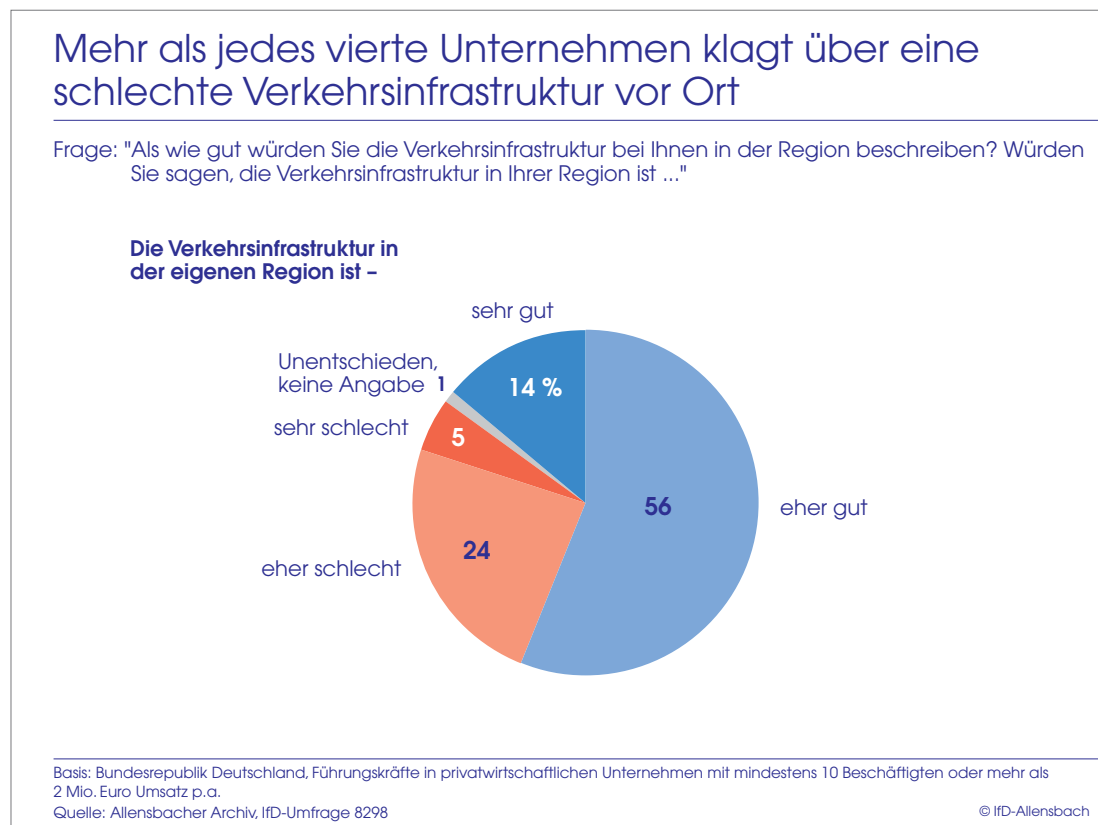
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

ERGEBNISSE

Defizite bei der Infrastruktur – Skepsis im Hinblick auf die Dekarbonisierung der Wirtschaft

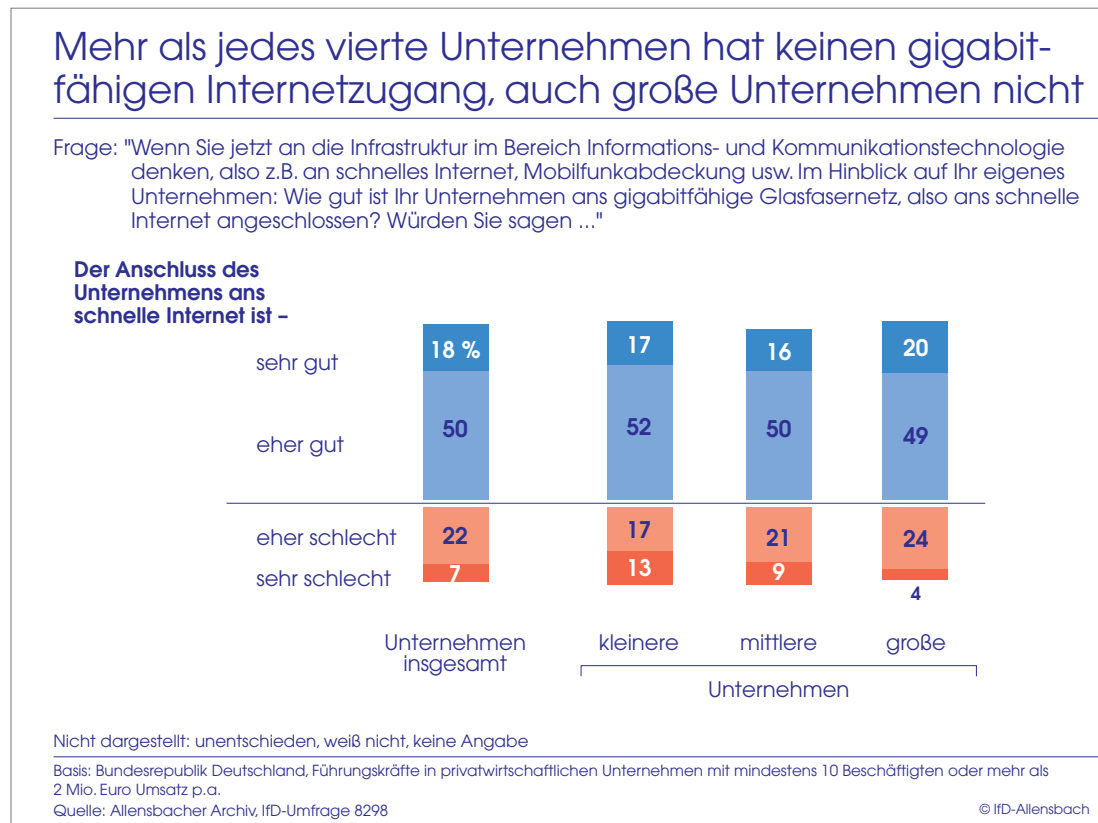
Viele Unternehmen beklagen Mängel in der Infrastruktur. So berichtet mehr als jedes vierte kleine, mittlere oder große privatwirtschaftliche Unternehmen in Deutschland, dass die Verkehrsinfrastruktur in der eigenen Region eher schlecht oder sogar sehr schlecht ist (Schaubild 1).

Schaubild 1



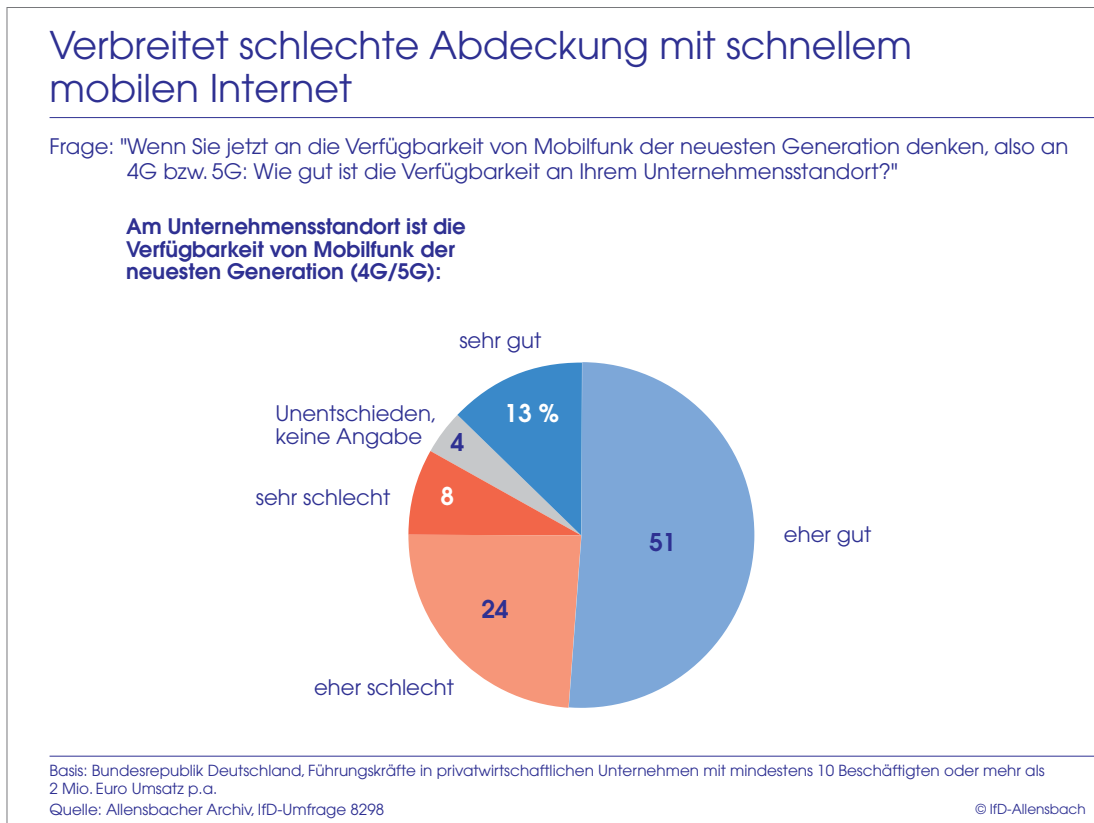
Ebenfalls mehr als jedes vierte Unternehmen hat keinen guten Zugang zum gigabitfähigen Internet. Tendenziell sind kleine Unternehmen dabei etwas stärker betroffen als große. Aber auch von den großen Unternehmen beschreiben 28 Prozent ihren Anschluss an das Glasfasernetz als eher oder sogar sehr schlecht (Schaubild 2).

Schaubild 2



Auch schnelle mobile Datenübertragungswege nach dem Mobilfunkstandard 4G oder 5G sind an vielen Unternehmensstandorten nicht oder kaum verfügbar: 32 Prozent der Unternehmen beschreiben ihre Situation in dieser Hinsicht als eher oder sehr schlecht (Schaubild 3).

Schaubild 3

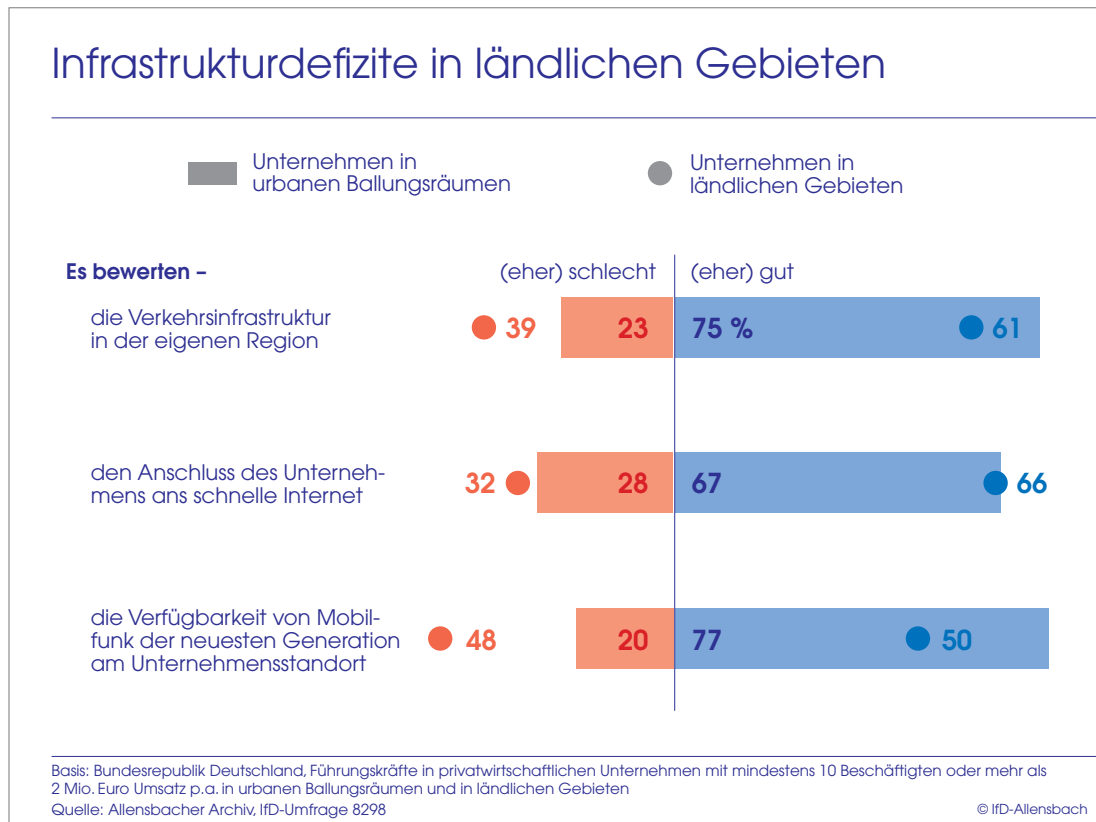


Defizite bei der Verkehrsinfrastruktur und bei der schnellen mobilen Datenübertragung werden deutlich häufiger von Unternehmen in ländlichen Gebieten berichtet als von Unternehmen in Ballungsräumen.¹ So bewerten 39 Prozent der Unternehmen in ländlichen Gebieten die Verkehrsinfrastruktur in ihrer Region als eher oder sehr schlecht, 48 Prozent die Verfügbarkeit von Mobilfunk nach dem Standard 4G oder 5G am Unternehmensstandort. Der Anschluss an das gigabitfähige Internet über Glasfasernetze wird von Unternehmen in ländlichen Gebieten dagegen in kaum höherem Anteil als schlecht bewertet als von Unternehmen in Ballungsräumen (Schaubild 4).

¹ Zur Unterscheidung städtischer und ländlicher Regionen werden die BIK-Regionen der ASCHPURWIS + BEHRENS GMBH, Hamburg, zugrunde gelegt. Die BIK-Regionen stellen eine bundesweite räumliche Gliederungssystematik dar, die die Stadt-Umland-Beziehungen auf Gemeindeebene abbildet. Es werden unterschieden: Ballungsräume, Stadtregionen, Mittel- und Unterzentren sowie Gebiete, die keiner BIK-Region zugeordnet sind. Hier gegenübergestellt sind die Ergebnisse für Unternehmen aus Ballungsräumen einerseits und andererseits Unternehmen aus Mittel- und Unterzentrengebieten bzw. Gebieten, die keiner BIK-Region zugeordnet sind.

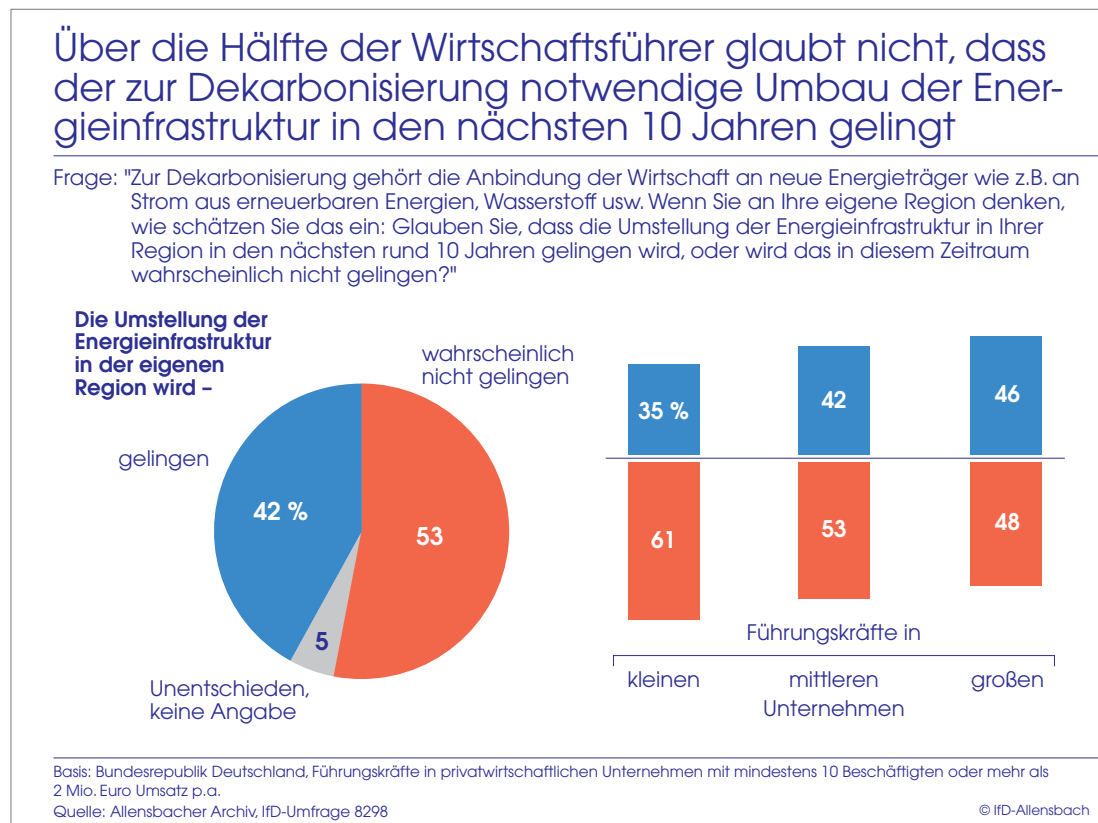
(Vgl. <https://www.bik-gmbh.de/cms/regionaldaten/bik-regionen>)

Schaubild 4



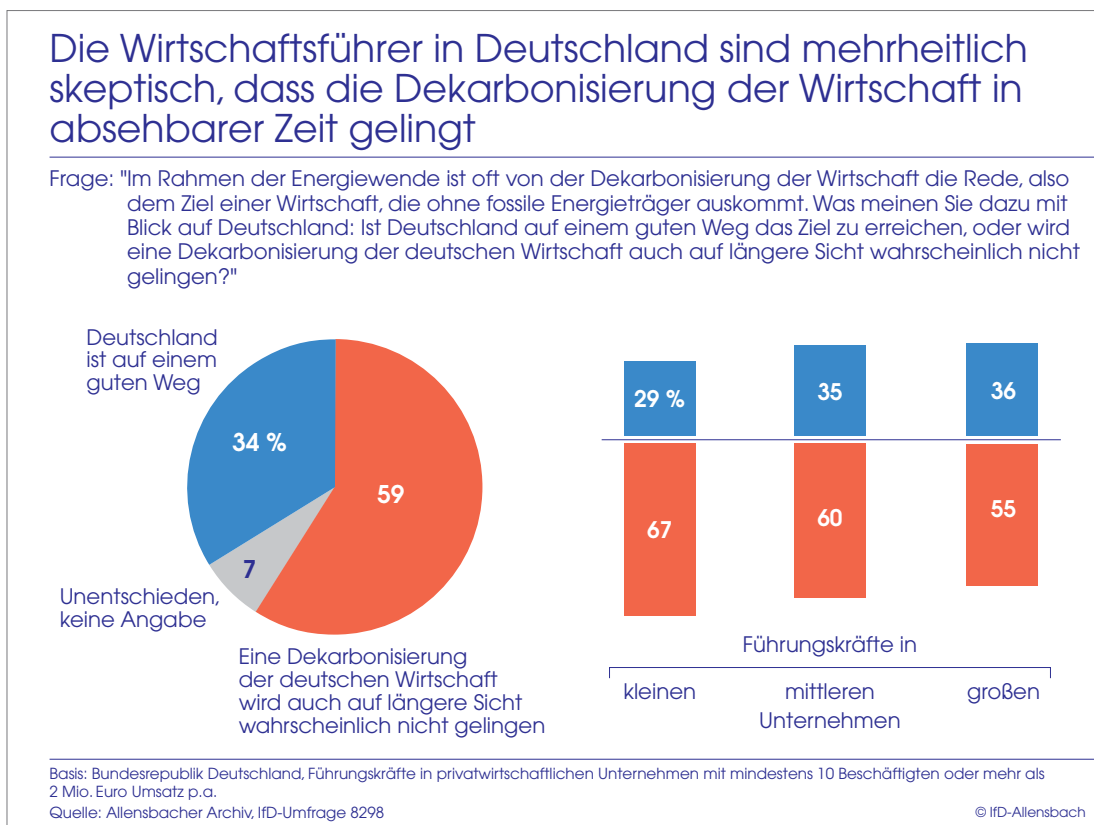
Große Skepsis herrscht in der Wirtschaft darüber, ob der für die Dekarbonisierung der Wirtschaft notwendige Umbau der Energieinfrastruktur – zur Anbindung der Wirtschaft an neue Energieträger wie Wasserstoff oder die Verteilung von Strom aus erneuerbaren Energien – in der eigenen Region im Laufe der kommenden 10 Jahre gelingen wird. Die Mehrheit der Wirtschaftsführer geht davon aus, dass der Umbau in diesem Zeitraum wahrscheinlich nicht gelingen wird. Besonders groß ist die Skepsis dabei in kleinen Unternehmen. Hier befürchten 61 Prozent, dass die Umstellung wohl nicht gelingen wird. Die Führungskräfte in großen Unternehmen sind etwas optimistischer: Skeptiker und Optimisten halten sich in dieser Frage hier in etwa die Waage (Schaubild 5).

Schaubild 5



Entsprechend groß ist in der Wirtschaft auch der Pessimismus zum Projekt "Dekarbonisierung" insgesamt: Eine deutliche Mehrheit von 59 Prozent der Führungskräfte ist überzeugt, dass eine Dekarbonisierung der deutschen Wirtschaft auch auf längere Sicht wahrscheinlich nicht gelingen wird, nur rund ein Drittel sieht Deutschland hier auf einem guten Weg. Und auch in dieser Frage zeigen sich die Führungskräfte in kleinen Unternehmen besonders skeptisch: Unter ihnen gehen zwei Drittel davon aus, dass die Dekarbonisierung auf absehbare Zeit nicht gelingen wird (Schaubild 6).

Schaubild 6

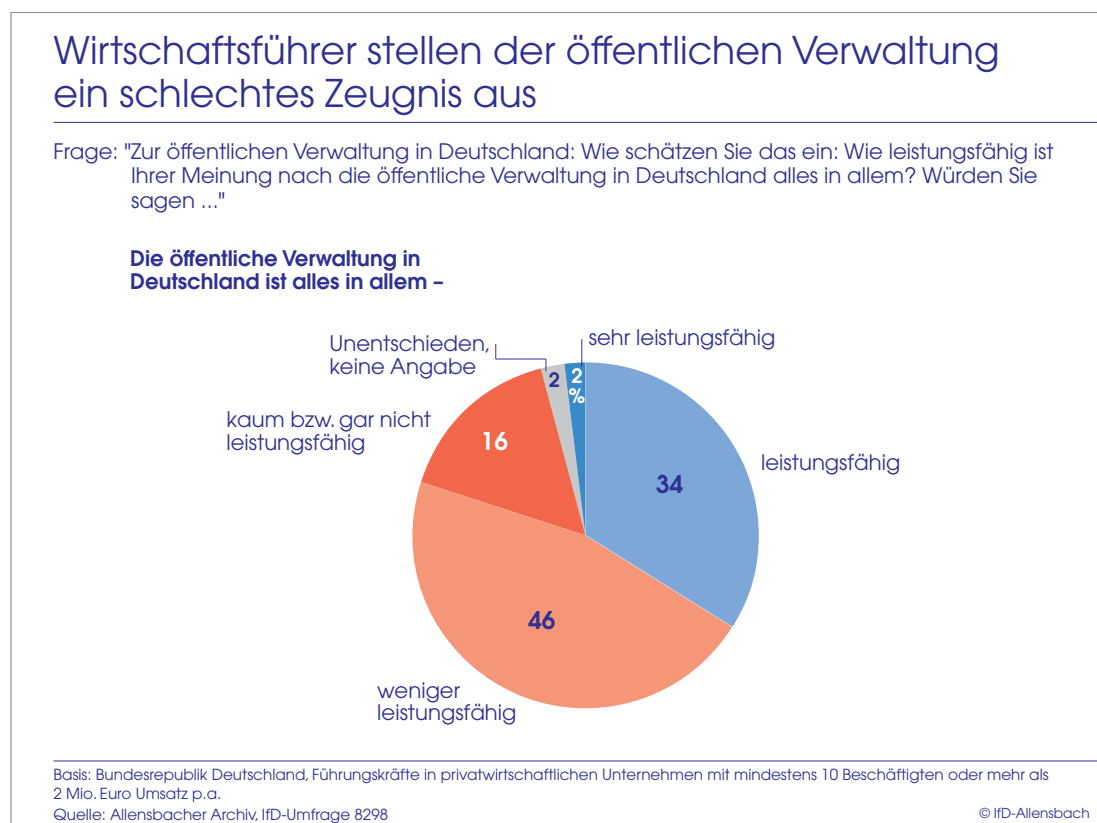


Schlechtes Zeugnis für die öffentliche Verwaltung: zu langsame Prozesse, zu wenig Flexibilität

Damit die Wirtschaft im Rahmen der anstehenden großen gesellschaftlichen Transformationsprozesse von Dekarbonisierung und Digitalisierung effektiv ihren Beitrag leisten kann, müssen die öffentliche Verwaltung leistungsfähig und die Schnittstellen zwischen Staat und Wirtschaft effizient organisiert sein; aus Sicht der Unternehmen liegt hier vieles im Argen.

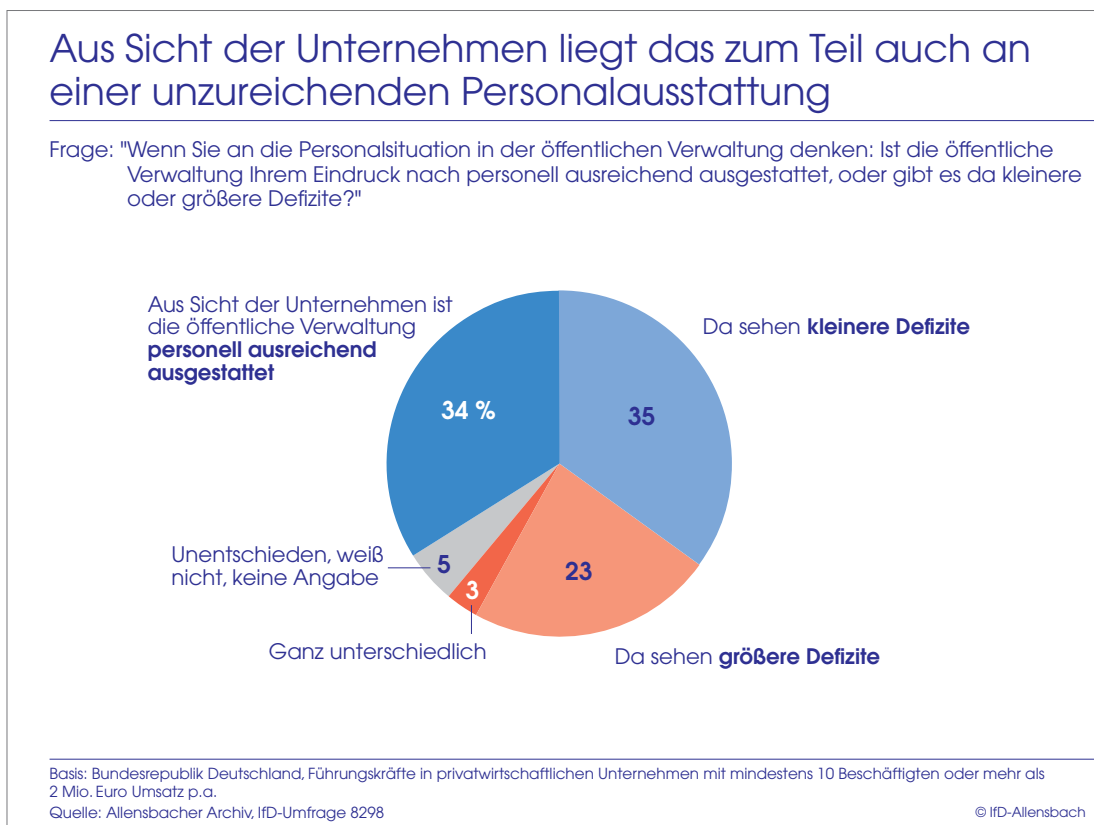
So halten lediglich 2 Prozent der Wirtschaftsführer die öffentliche Verwaltung in Deutschland für alles in allem sehr leistungsfähig, weitere 34 Prozent für leistungsfähig. Dagegen beurteilt eine Mehrheit von 62 Prozent die Verwaltung entweder als weniger leistungsfähig (46 Prozent) oder spricht ihr die Leistungsfähigkeit (fast) vollständig ab (16 Prozent, Schaubild 7).

Schaubild 7



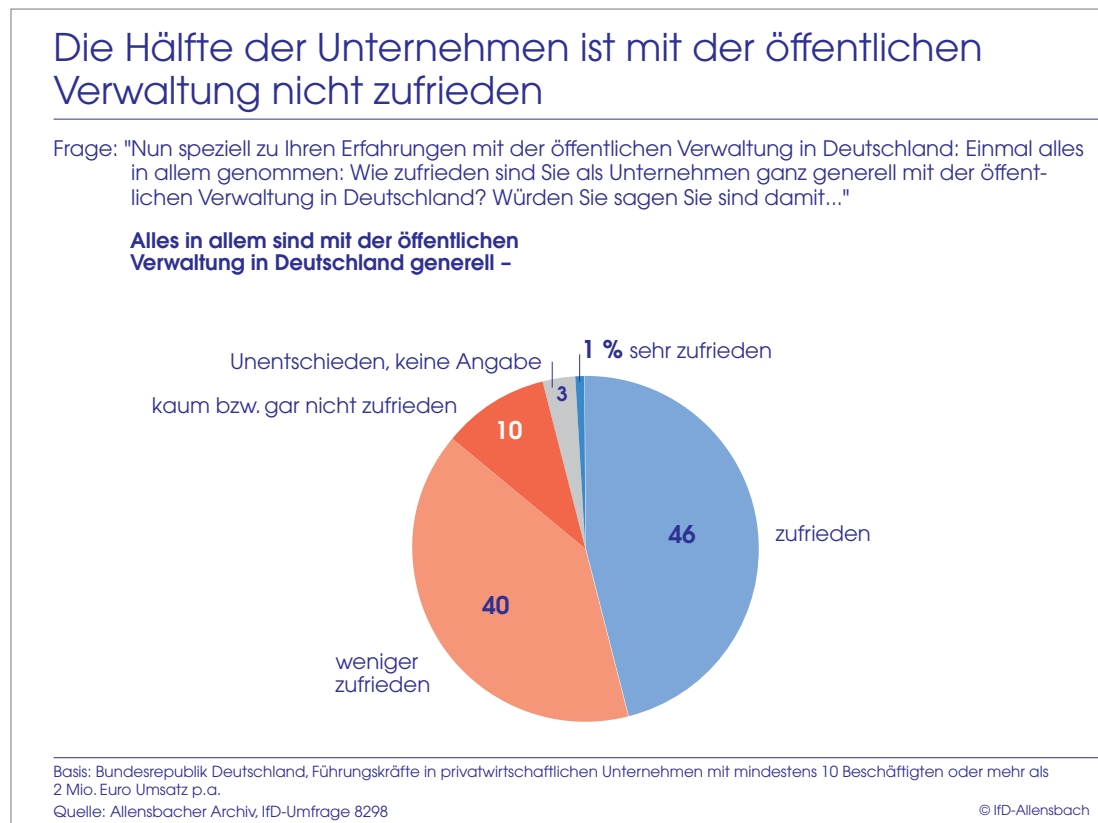
Aus Sicht der Unternehmen liegt das zum Teil auch an einer unzureichenden Personalausstattung der öffentlichen Verwaltung: Knapp ein Viertel der Unternehmen sieht hier größere Defizite, weitere 35 Prozent kleinere. Immerhin 34 Prozent sind aber auch überzeugt, dass die öffentliche Verwaltung ausreichend mit Personal besetzt ist (Schaubild 8).

Schaubild 8



Das schlechte allgemeine Urteil der Unternehmen über die öffentliche Verwaltung hängt zum großen Teil auch mit eigenen schlechten Erfahrungen zusammen. So ist mit Blick auf die eigenen Erfahrungen die Hälfte der Unternehmen mit der öffentlichen Verwaltung weniger oder sogar kaum bzw. gar nicht zufrieden. Lediglich 1 Prozent zeigt sich sehr zufrieden, weitere 46 Prozent zufrieden (Schaubild 9).

Schaubild 9

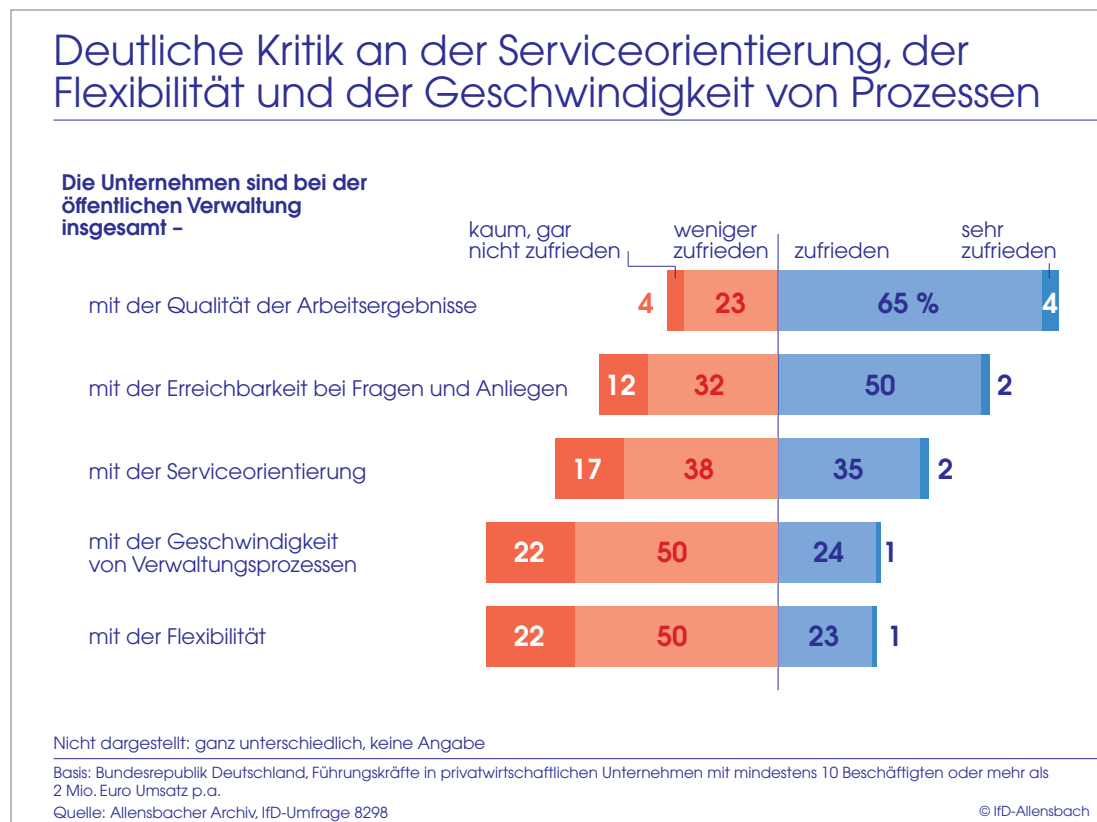


Besonders groß ist die Unzufriedenheit der Unternehmen mit der öffentlichen Verwaltung, wenn es um die Flexibilität und die Geschwindigkeit von Verwaltungsprozessen geht: Jeweils 22 Prozent der Unternehmen sind in diesen Punkten mit der öffentlichen Verwaltung gar nicht zufrieden, jeweils weitere 50 Prozent weniger zufrieden.

Mehrheitlich unzufrieden sind Unternehmen auch mit der Serviceorientierung der öffentlichen Verwaltung: 55 Prozent der Unternehmen zeigen sich hier weniger oder kaum bzw. gar nicht zufrieden.

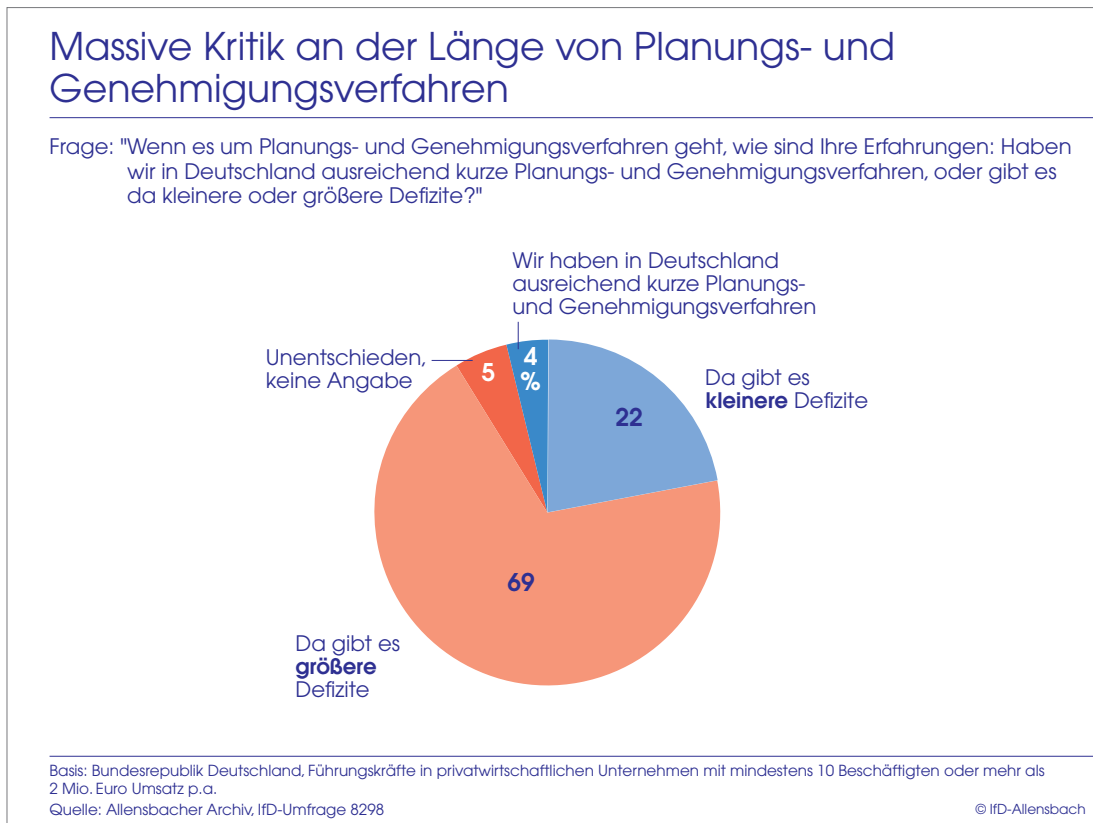
Mit der Erreichbarkeit bei Fragen und Anliegen sind die Unternehmen dagegen mehrheitlich zwar (sehr) zufrieden, aber auch hier berichten 44 Prozent von schlechten Erfahrungen. Vergleichsweise am größten ist die Zufriedenheit mit der Qualität der Arbeitsergebnisse, also dass z.B. Anschreiben verständlich oder Bescheide fehlerfrei sind: Zu über zwei Dritteln sind Unternehmen damit (sehr) zufrieden, "nur" zu gut einem Viertel nicht zufrieden (Schaubild 10).

Schaubild 10



Entsprechend einem der Hauptkritikpunkte der Wirtschaft an der öffentlichen Verwaltung – der Kritik an der Geschwindigkeit, mit der Verwaltungsprozesse ablaufen – urteilen die Wirtschaftsführer auch ganz generell sehr negativ über die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland: Nur 4 Prozent halten die Planungs- und Genehmigungsprozesse für ausreichend kurz, weitere 22 Prozent sehen hier kleinere Defizite. Die große Mehrheit aber von über zwei Dritteln der Wirtschaftsführer beklagen an dieser Stelle größere Defizite in Deutschland (Schaubild 11). Dabei klagen Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor mit 74 Prozent tendenziell überdurchschnittlich häufig über größere Defizite bei der Länge von Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland.²

Schaubild 11

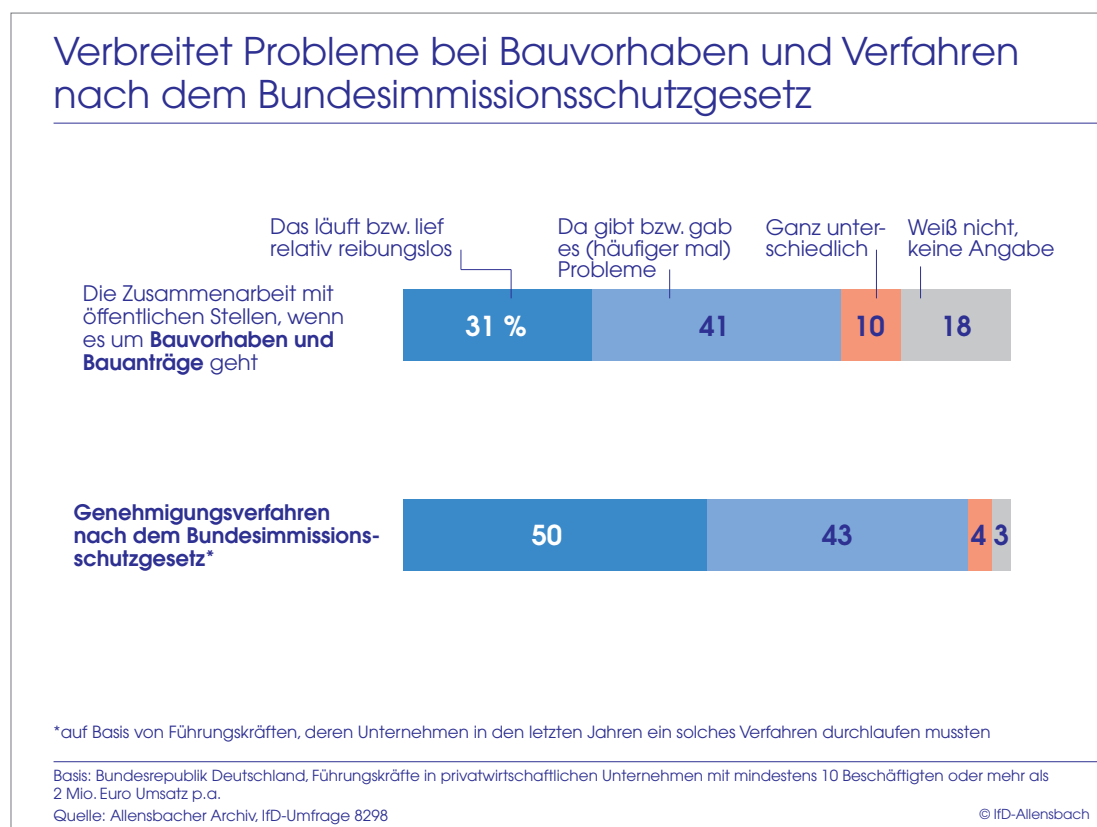


² Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 13.

Von konkreten Problemen bei Verfahren berichten die Unternehmen im Zusammenhang mit Bauvorhaben sowie Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz. Nur bei 31 Prozent der Unternehmen läuft die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Stellen im Zusammenhang mit Bauvorhaben bzw. Bauanträgen relativ reibungslos. Bei 41 Prozent kommt es dagegen häufiger mal zu Problemen, bei weiteren 10 Prozent ist das zumindest bei einigen der Bauprojekte der Fall.

Bei den Unternehmen, die in den letzten Jahren ein Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz durchlaufen mussten – immerhin 21 Prozent aller Unternehmen bzw. jeweils gut ein Viertel der großen Unternehmen bzw. der Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe (vgl. Anhangschaubild 1) –, liefen diese Verfahren in der Hälfte der Fälle relativ reibungslos, bei 43 Prozent der Unternehmen gab es dagegen Probleme, bei weiteren 4 Prozent teilweise (Schaubild 12).

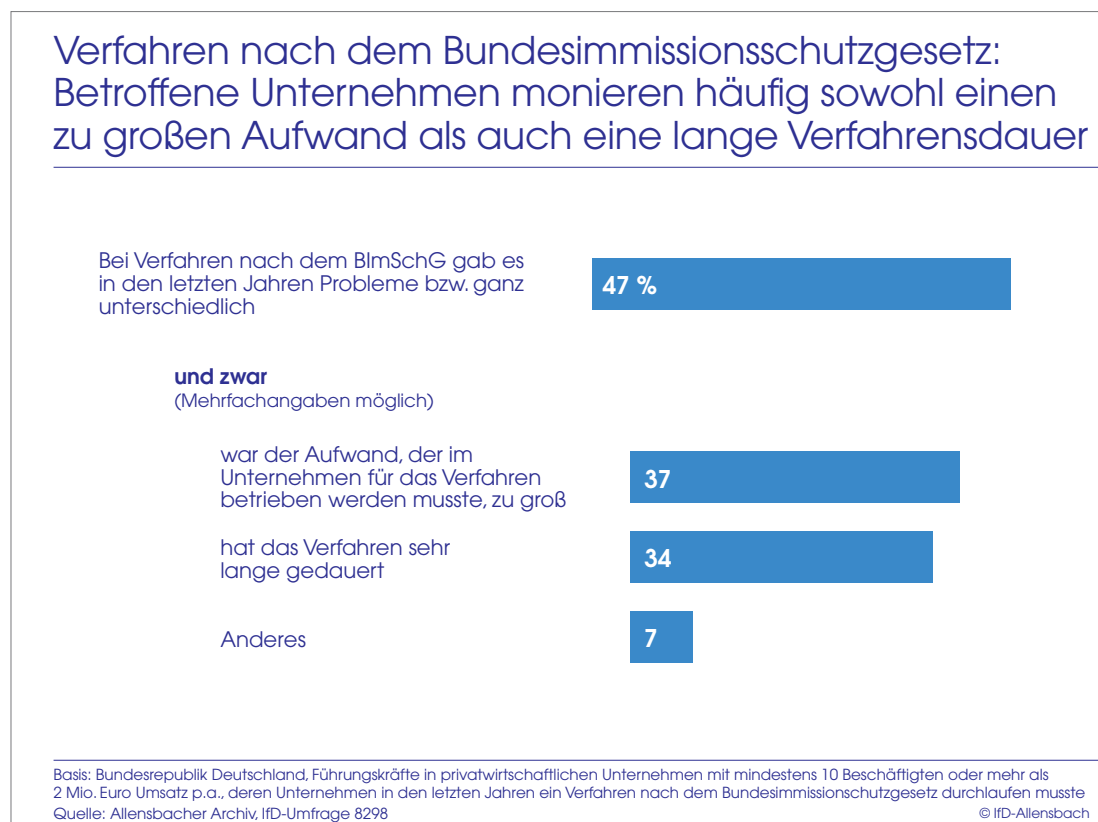
Schaubild 12



Unter den Unternehmen, die von Problemen im Zusammenhang mit Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz berichten, beklagen 37 Prozent, dass der Aufwand, der im Unternehmen für das Verfahren betrieben werden musste, zu groß war, 34 Prozent, dass das Verfahren zu lange gedauert hat (Schaubild 13).

Allein die durchschnittliche Vorbereitungszeit bis zum Vorliegen der Vollständigkeitserklärung seitens der Behörde dauerte im Durchschnitt fast 11 Monate, bei rund jedem neunten Unternehmen, das sich einem solchen Verfahren unterziehen musste, 2 Jahre oder länger (Schaubild 14).

Schaubild 13

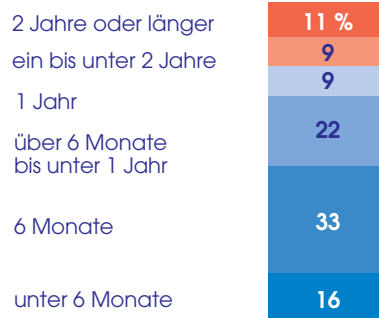


Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz: lange Vorbereitungszeit

Frage: "Das Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz benötigt eine gewisse Vorbereitungszeit sowohl von den Unternehmen als auch auf Seiten der Behörden. Wenn Sie jetzt einmal an das Genehmigungsverfahren denken, das Ihr Unternehmen zuletzt durchlaufen hat: Wie lange hat die Vorbereitungszeit insgesamt gedauert, ich meine jetzt die Zeit zwischen dem ersten Kontakt mit der entsprechenden Behörde und der Vollständigkeitserklärung, d.h. der offiziellen Verfahrenseröffnung durch die Behörde?"

**Die Vorbereitungszeit für
das Verfahren bis zum
Vorliegen der Vollständig-
keitserklärung dauerte –**

**Im Durchschnitt betrug
die Vorbereitungszeit
10,7 Monate**



Führungskräfte, deren Unternehmen
in den letzten Jahren ein Verfahren nach
dem BImSchG durchlaufen mussten, und
die dazu konkrete Angaben machen

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a., deren Unternehmen ein Genehmigungsverfahren nach dem **Bundesimmissionsschutzgesetz** durchlaufen mussten und zur Verfahrensdauer konkrete Angaben machen
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8298 © IfD-Allensbach

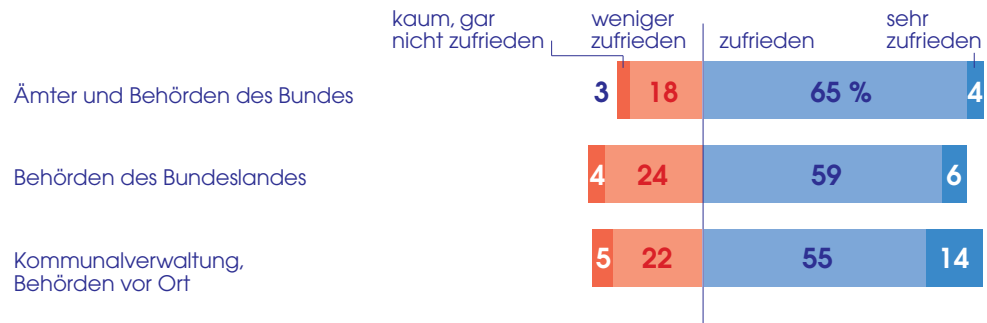
Positivere Urteile über die Zusammenarbeit mit Behörden der einzelnen Gliederungsebenen, der Finanzverwaltung und Sozialversicherungsträgern

Die sehr geringe Zufriedenheit der Unternehmen mit der öffentlichen Verwaltung relativiert sich etwas, wenn differenziert nach der Zufriedenheit mit Ämtern und Behörden auf den verschiedenen staatlichen Ebenen nachgefragt wird: So zeigen sich von den Unternehmen, die auf der jeweiligen Ebene Behördenkontakte haben, Mehrheiten sowohl mit den Ämtern und Behörden des Bundes, des Landes als auch mit den Kommunalverwaltungen zufrieden oder sogar sehr zufrieden. Im Einzelnen sind gut zwei Drittel der Unternehmen mit Kontakten zu Bundesämtern und -behörden mit diesen (sehr) zufrieden, rund ein Fünftel weniger oder kaum bzw. gar nicht zufrieden. Mit den Landesbehörden sind rund zwei Drittel (sehr) zufrieden, gut ein Viertel weniger oder kaum bzw. gar nicht zufrieden. Ähnliches gilt mit Blick auf die Kommunalverwaltungen (Schaubild 15).

Es stellt sich die Frage, warum die Unternehmen mit der öffentlichen Verwaltung dann insgesamt so unzufrieden sind. Eine Analyse zeigt, dass mit 46 Prozent knapp die Hälfte der Unternehmen mit mindestens einer der drei genannten staatlichen Gliederungsebenen weniger zufrieden oder gar nicht zufrieden ist, und dass vor allem diese Gruppe auch insgesamt mit der öffentlichen Verwaltung weniger zufrieden ist. Das Gesamturteil über die öffentliche Verwaltung ist also offenbar weniger ein Durchschnittswert über die Zufriedenheit mit den verschiedenen Behördenkontakten. Stattdessen färbt die Unzufriedenheit mit einzelnen Ebenen oder einzelnen Schnittstellen das Gesamturteil offenbar schnell negativ. Das ist insofern auch nachvollziehbar, als die Messlatte für Unternehmen ja ein insgesamt reibungsloser Austausch, eine insgesamt reibungslose Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung auf allen Ebenen sein muss.

Bei getrennter Beurteilung mehrheitlich Zufriedenheit mit den Bundes-, den Landes- und den lokalen Behörden

Damit sind –



Aber: 46 % aller Unternehmen sind mit Ämtern und Behörden mindestens einer Ebene weniger oder gar nicht zufrieden

Nicht dargestellt: unentschieden, weiß nicht, keine Angabe

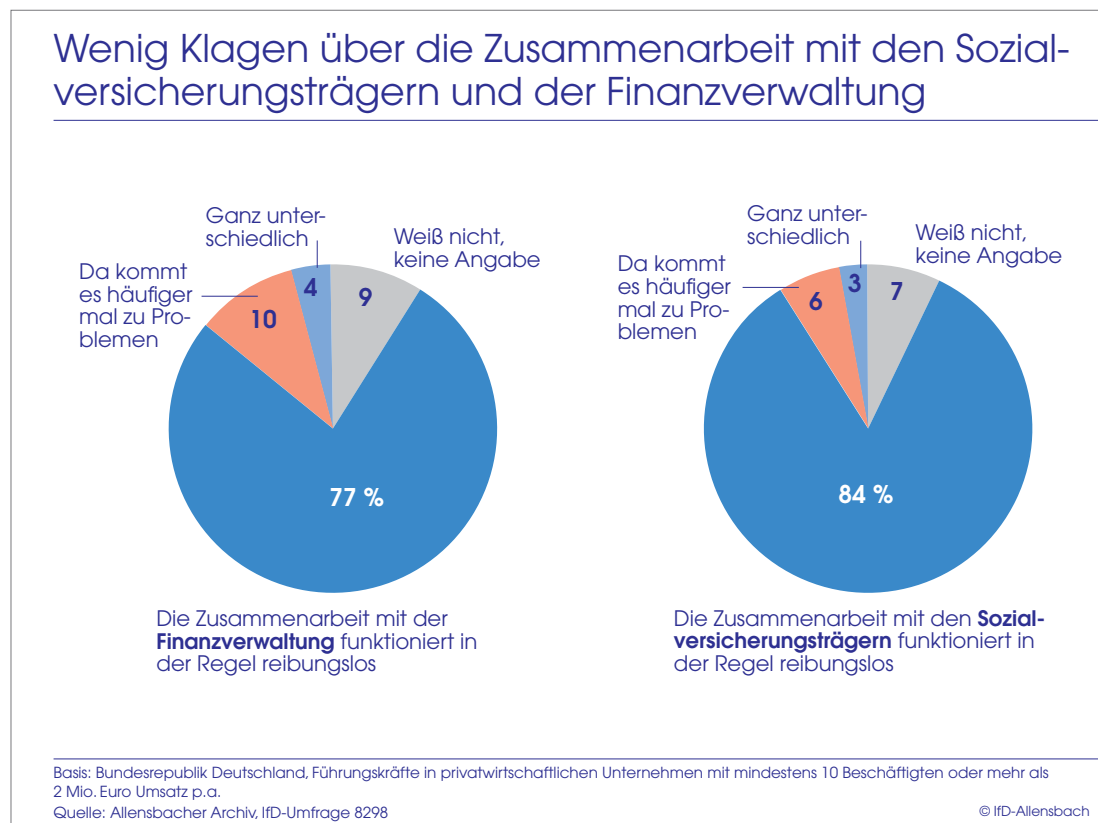
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a., deren Unternehmen mit Ämtern und Behörden der jeweiligen Ebene Kontakt haben
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8298

© IfD-Allensbach

Vergleichsweise weniger verbreitet berichten die Unternehmen von Problemen bei der Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung und den Sozialversicherungsträgern. Bei drei Vierteln der Unternehmen klappt die Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung in der Regel reibungslos, bei immerhin rund jedem zehnten Unternehmen kommt es dagegen häufiger mal zu Problemen, bei weiteren 4 Prozent zumindest zum Teil.

Etwas weniger verbreitet sind Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern: Bei 84 Prozent der Unternehmen läuft die Zusammenarbeit hier reibungslos, bei 6 Prozent kommt es häufiger mal, bei 3 Prozent teilweise zu Problemen (Schaubild 16).

Schaubild 16



In der Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung beklagen Unternehmen am ehesten die Bearbeitungsgeschwindigkeit – wie ja generell die Verfahrensdauer in der öffentlichen Verwaltung ein Hauptkritikpunkt ist (Schaubild 17).

Wenn es um Probleme in der Zusammenarbeit der Unternehmen mit Sozialversicherungsträgern geht, sticht keiner der Träger besonders heraus. In sehr ähnlichen Anteilen berichten Unternehmen von häufigeren Problemen mit den Krankenkassen (4 Prozent der Unternehmen insgesamt) sowie mit den Rentenversicherungen und der Bundesagentur für Arbeit (jeweils 3 Prozent). Häufige Probleme mit der Unfallversicherung geben 2 Prozent der Unternehmen zu Protokoll, 1 Prozent Probleme mit den Pflegekassen (Schaubild 18).

Schaubild 17



Weitgehend unproblematische Sozialversicherungsträger

Frage: "Läuft die Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern in der Regel relativ reibungslos oder kommt es da häufiger mal zu Problemen?"

Es berichten davon, dass es in der Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern häufiger mal zu Problemen kommt oder dass das ganz unterschiedlich ist

9 %

darunter nennen als Sozialversicherungsträger, mit denen sie häufiger mal Probleme haben

die Krankenkassen

4

die Rentenversicherungen

3

die Bundesagentur für Arbeit

3

die Unfallversicherungen

2

die Pflegekassen

1

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a.

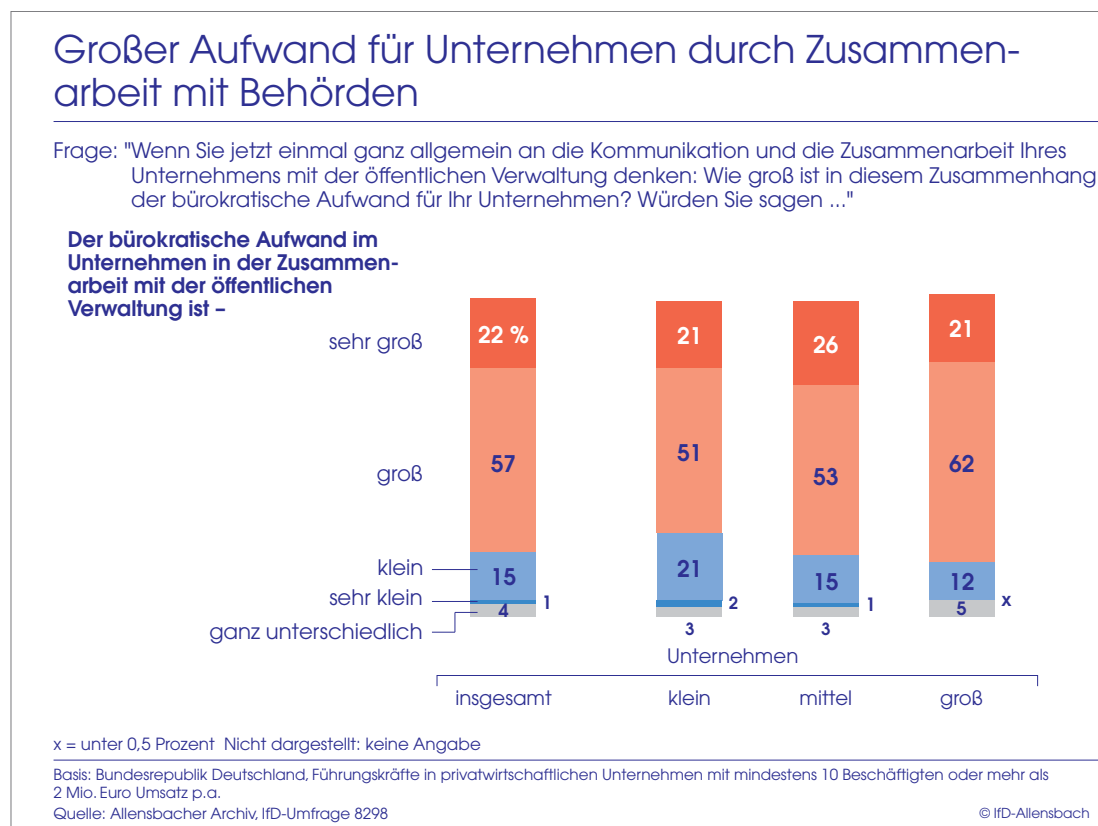
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8298

© IfD-Allensbach

Große und gestiegene Belastungen für Unternehmen durch den Austausch mit Behörden – zum Teil großer Aufwand für die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen

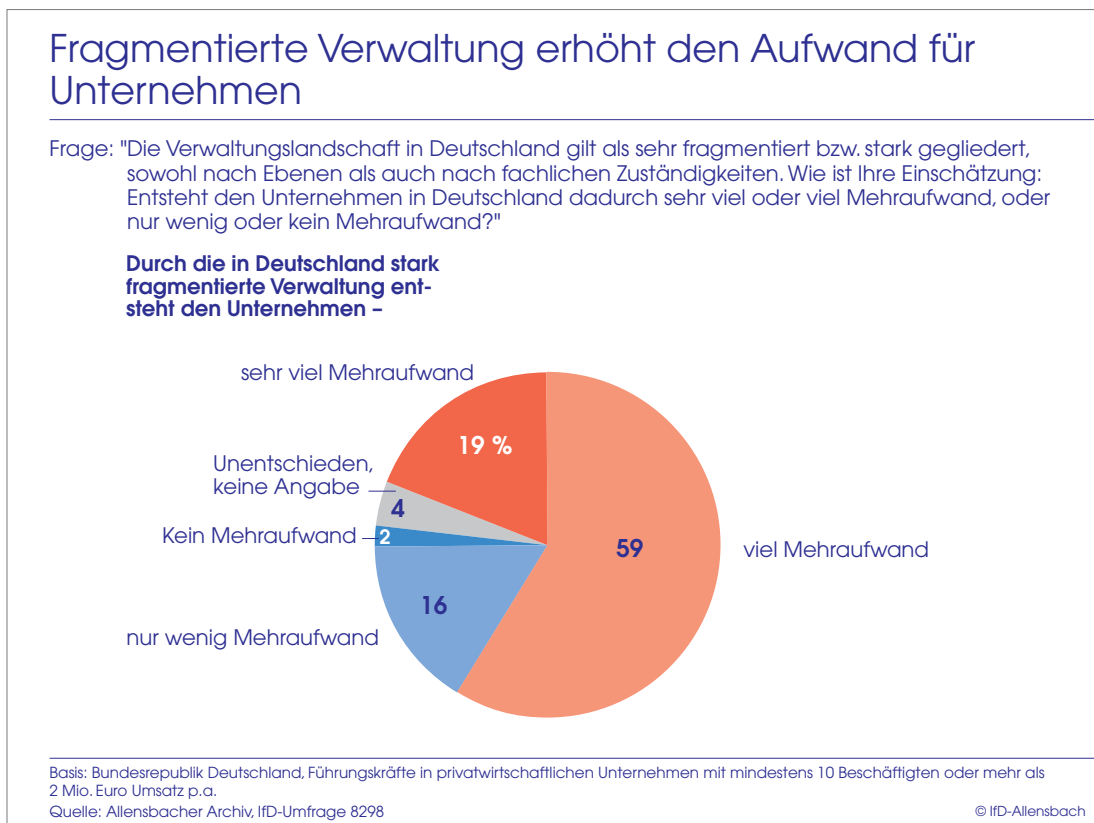
Der Austausch mit der öffentlichen Verwaltung bringt für die Unternehmen einen erheblichen internen Aufwand mit sich. Gut jedes fünfte Unternehmen beschreibt diesen internen bürokratischen Aufwand als sehr groß, weitere 57 Prozent als groß. In größeren Unternehmen ist der Aufwand dabei tendenziell größer als in kleinen Unternehmen (Schaubild 19).

Schaubild 19



Dabei trägt nach Einschätzung der Wirtschaftsführer die starke Gliederung und Fragmentierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland stark zu dem hohen Aufwand auf Unternehmensseite bei: 19 Prozent sehen durch die Fragmentierung der Verwaltung sehr viel Mehraufwand für Unternehmen, weitere 59 Prozent viel Mehraufwand. Auf der anderen Seite haben lediglich 18 Prozent den Eindruck, dadurch entsteht nur wenig oder gar kein Mehraufwand für die Unternehmen (Schaubild 20). Dass die Fragmentierung der Verwaltung für die Unternehmen sehr viel Mehraufwand mit sich bringt, wird dabei von großen Unternehmen häufiger berichtet (22 Prozent) als von kleinen (12 Prozent).³

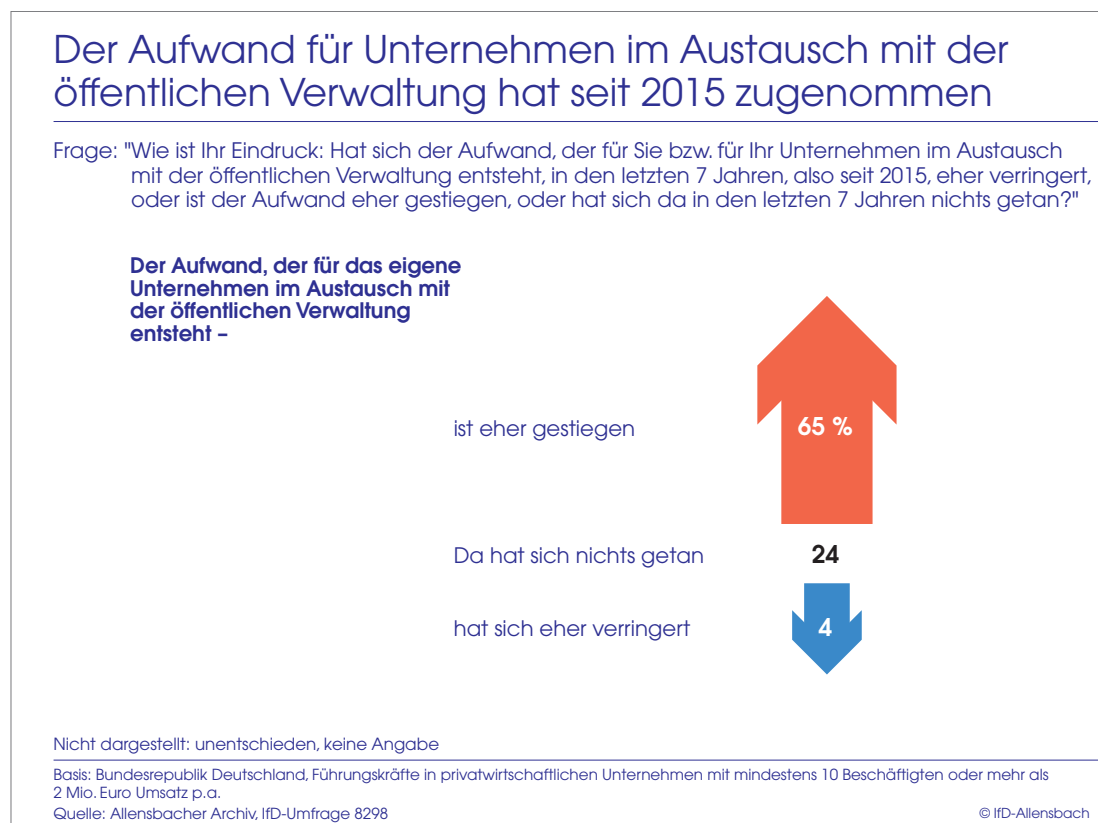
Schaubild 20



³ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 32.

Dabei ist der bürokratische Aufwand für Unternehmen seit 2015 nach Einschätzung der Führungskräfte eher gestiegen: 65 Prozent haben diesen Eindruck, rund ein Viertel sieht keine Veränderungen und nur 4 Prozent einen Rückgang des Aufwandes in den letzten 7 Jahren (Schaubild 21). Dieser Befund ist insofern bemerkenswert, als dass Anfang 2015 die sogenannte Bürokratiebremse in Kraft getreten ist. Demnach hätte zumindest der Erfüllungsaufwand für Unternehmen nicht zunehmen dürfen, weil gemäß der "One in, one out"-Regel neue bürokratische Belastungen für Unternehmen durch Entlastungen an anderer Stelle hätten kompensiert werden müssen. Insgesamt ist das offensichtlich nicht gelungen.

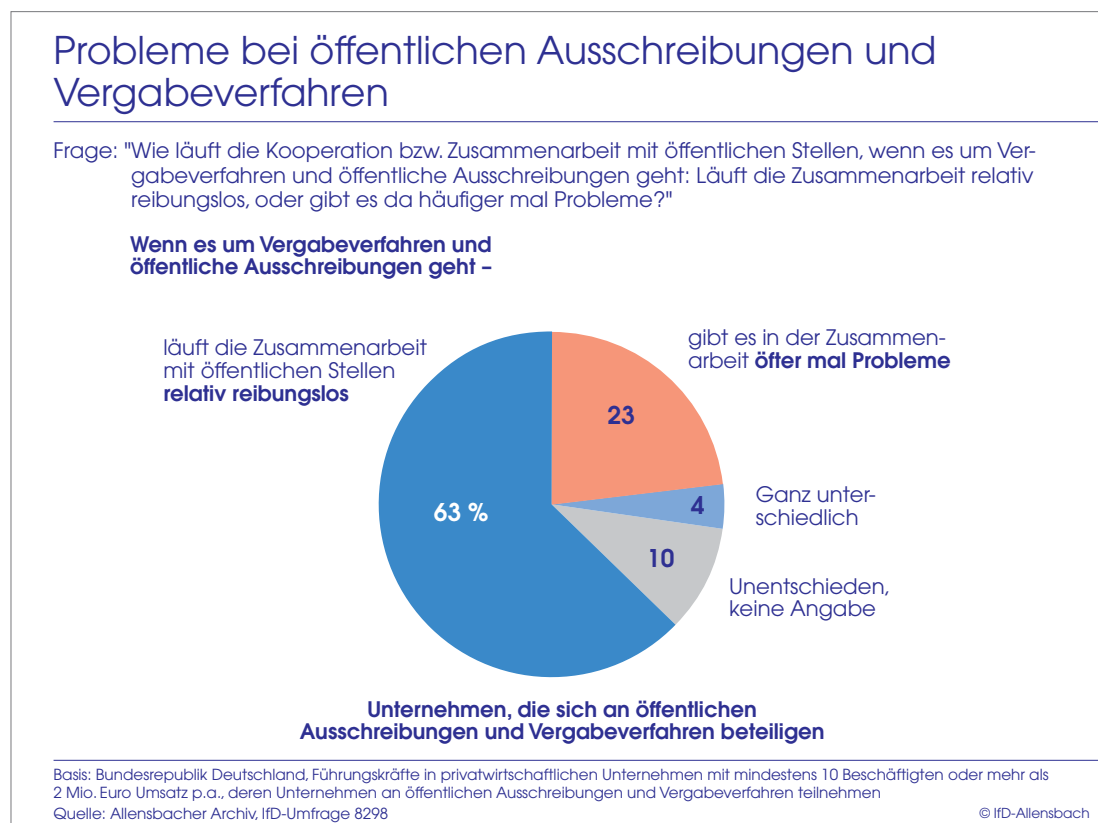
Schaubild 21



Ein hoher formaler Aufwand wird von Unternehmen zum Teil auch im Zusammenhang mit der Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungs- und Vergabeverfahren beklagt. Fast zwei Drittel der Unternehmen beteiligen sich zumindest selten an solchen Ausschreibungen, darunter 17 Prozent häufig (Anhangschaubild 2).

Von den Unternehmen, die sich an solchen Verfahren beteiligen, berichtet eine deutliche Mehrheit von einer in der Regel reibungslosen Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen in diesem Kontext. Bei immerhin 23 Prozent der Unternehmen kommt es dagegen öfter mal zu Problemen, bei weiteren 4 Prozent zumindest in manchen Fällen (Schaubild 22). Die Häufigkeit, mit der von Problemen berichtet wird, hängt dabei nicht signifikant davon ab, wie regelmäßig sich Unternehmen an solchen Ausschreibungen beteiligen; insbesondere ist nicht zu erkennen, dass die Probleme bei routinierten Ausschreibungsteilnehmern geringer werden.⁴

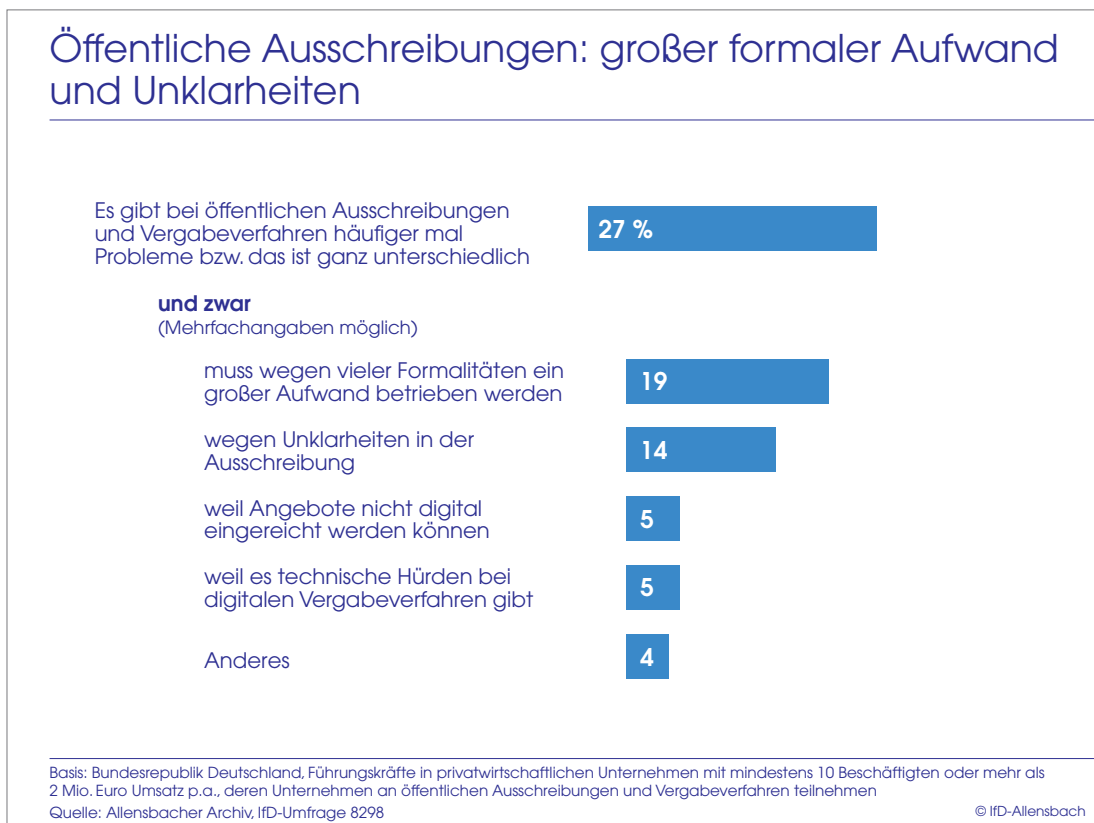
Schaubild 22



⁴ Sonderauswertung

Unternehmen, die an öffentlichen Ausschreibungen und Vergabeverfahren teilnehmen, klagten mit 19 Prozent am häufigsten über den großen Aufwand der wegen vieler Formalitäten betrieben werden muss, 14 Prozent monieren Unklarheiten in den Ausschreibungen. Demgegenüber sind mit dem Thema Digitalisierung zusammenhängende Kritikpunkte in diesem Kontext nachrangig: Lediglich 5 Prozent hatten Probleme, weil Angebote nicht digital eingereicht werden konnten, ebenfalls 5 Prozent, weil es umgekehrt für sie technische Hürden bei digitalen Vergabeverfahren gab (Schaubild 23).

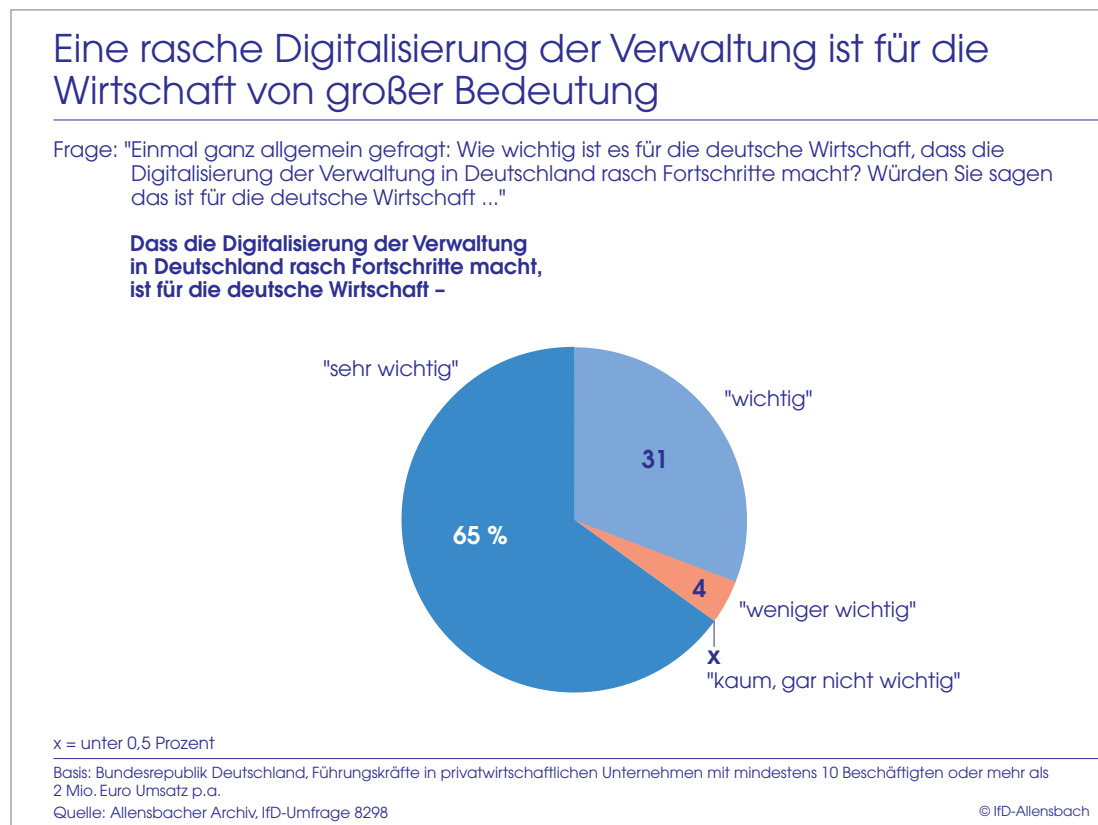
Schaubild 23



Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung: große Bedeutung, große Defizite

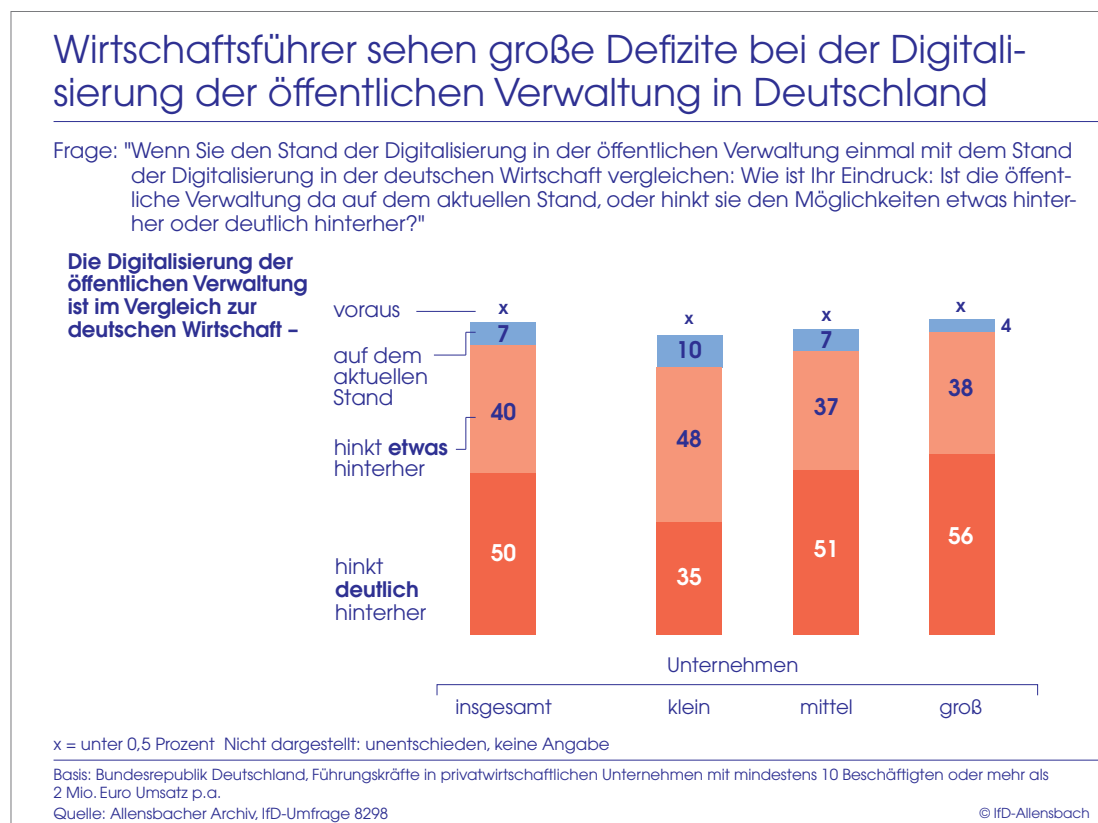
Um die Schnittstellen zwischen öffentlicher Verwaltung und Unternehmen möglichst effizient zu gestalten, ist die Digitalisierung der Verwaltung eine wichtige Voraussetzung. So urteilen auch rund zwei Drittel der Unternehmen, dass es für die deutsche Wirtschaft sehr wichtig ist, dass bei der Digitalisierung der Verwaltung in Deutschland rasch Fortschritte gemacht werden; weitere 31 Prozent halten das für wichtig, nur 4 Prozent für weniger wichtig und praktisch kein Befragter für kaum oder gar nicht wichtig (Schaubild 24).

Schaubild 24



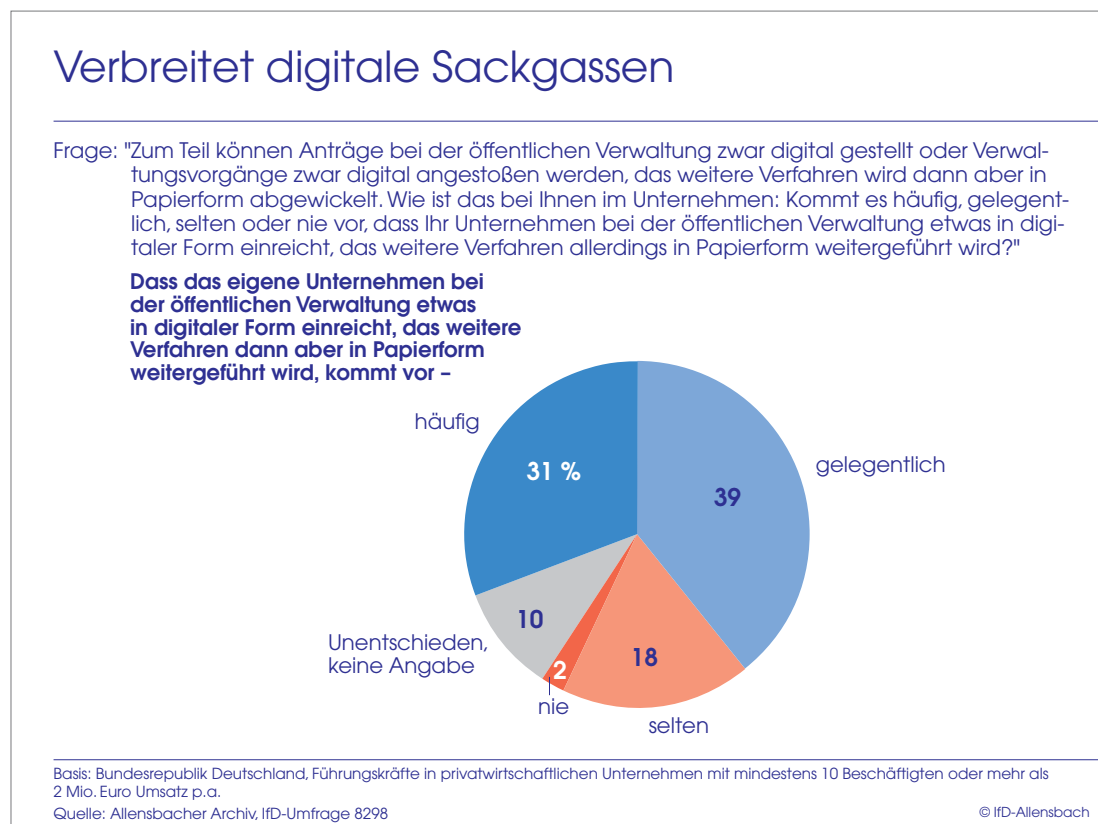
Der aktuelle Stand der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung wird von Unternehmensseite dabei sehr kritisch gesehen: Die Hälfte der Führungskräfte hat den Eindruck, dass die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland im Vergleich zur deutschen Wirtschaft deutlich hinterherhinkt, weitere 40 Prozent sehen sie in diesem Punkt etwas hinterherhinken; lediglich 7 Prozent bescheinigen der öffentlichen Verwaltung im Vergleich zur deutschen Wirtschaft bei der Digitalisierung auf dem aktuellen Stand zu sein. Dass die Verwaltung der Wirtschaft gar voraus ist, nimmt keiner der Befragten so wahr. Ein überdurchschnittlich negatives Bild der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung haben Führungskräfte in großen Unternehmen. Sie sehen die Verwaltung zu 56 Prozent der Wirtschaft deutlich hinterherhinken (Schaubild 25).

Schaubild 25



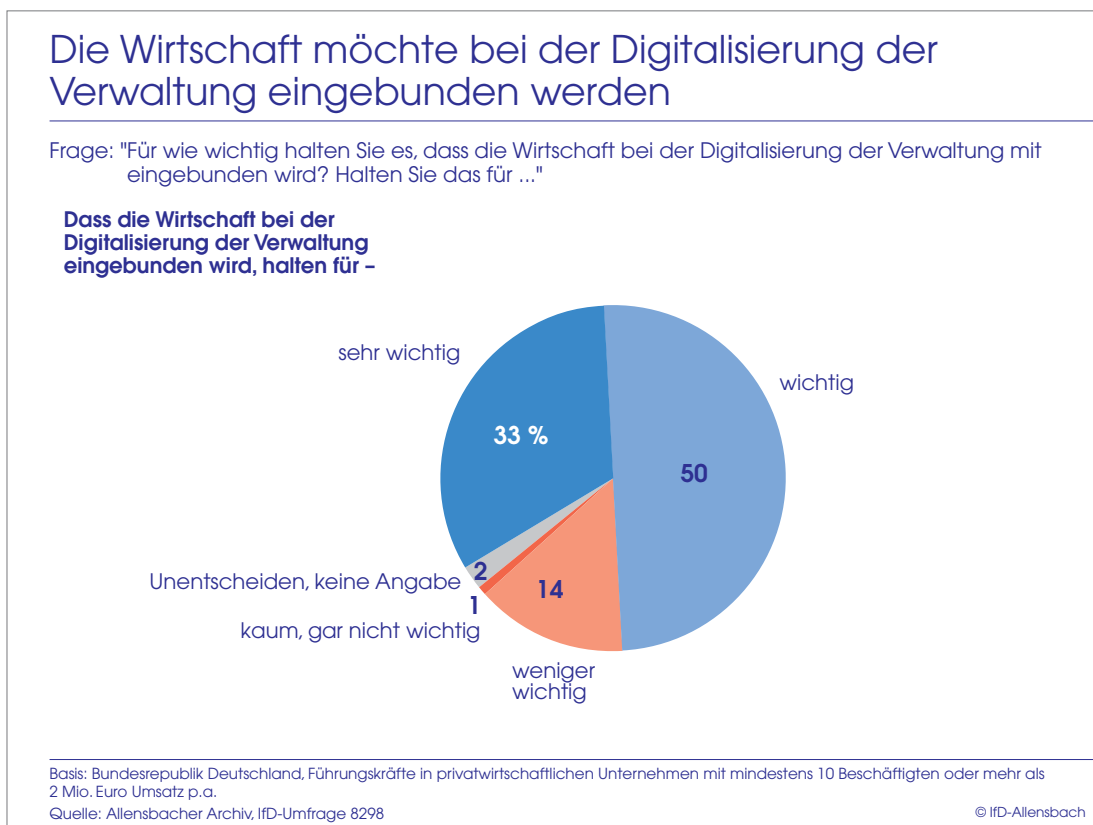
Ein Indikator für die unzureichende Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und gleichzeitig verbreitete Erfahrung der Unternehmen sind digitale Sackgassen: Knapp ein Drittel der Unternehmen beklagt, dass es ihnen häufig passiert, dass Anträge zwar digital gestellt oder Verwaltungsvorgänge digital angestoßen werden können, das weitere Verfahren dann aber in Papierform abgewickelt werden muss. Weitere 39 Prozent der Unternehmen machen solche Erfahrungen gelegentlich, 18 Prozent selten und lediglich 2 Prozent nie (Schaubild 26).

Schaubild 26



Damit die Bedürfnisse der Wirtschaft bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung auch angemessen abgebildet werden, hält es die überwältigende Mehrheit der Führungskräfte in der Wirtschaft auch für wichtig (50 Prozent) oder sogar sehr wichtig (33 Prozent), dass die Wirtschaft bei der Digitalisierung der Verwaltung eingebunden wird (Schaubild 27). Der Wunsch nach Einbindung ist dabei in allen Unternehmensgrößenklassen ähnlich groß.⁵

Schaubild 27



⁵ Vgl. tabellarischer Basisbericht, Tabelle 35.

Der Forderungskatalog der Wirtschaft

Die Forderungen, die die Wirtschaftsführer zur Verbesserung der Schnittstellen zwischen Unternehmen und öffentlicher Verwaltung erheben, leiten sich vor allem aus den vorangehend berichteten Defiziten ab – die Verringerung der bürokratischen Lasten und des damit verbundenen Arbeitsaufwands in den Unternehmen sowie die Beschleunigung der Verwaltungsverfahren.

Am wichtigsten ist aus Wirtschaftssicht, dass vorhandene Register konsequent verknüpft und modernisiert werden, damit Daten von Unternehmen nicht mehrfach gemeldet, sondern nur einmal digital erfasst werden müssen. Die Mehrheit der Führungskräfte erachtet das als sehr wichtig, weitere 37 Prozent als wichtig. Knapp die Hälfte der Führungskräfte fordert nachdrücklich, den Aufwand bei den Berichts- und Dokumentationspflichten zu verringern (45 Prozent "sehr wichtig").

Dass die Schriftform-Erfordernisse in Verwaltungsverfahren abgeschafft oder gelockert werden, so dass Dokumente nicht länger ausgedruckt und unterschrieben werden müssen, ist für 43 Prozent der Führungskräfte eine sehr wichtige Forderung, für 41 Prozent, dass Antrags- und Genehmigungsverfahren generell beschleunigt werden. Jeweils weitere 44 Prozent halten diese Punkte für wichtig.

Dass Unternehmen den aktuellen Stand bei laufenden Verfahren online abrufen können, ist für 40 Prozent sehr wichtig, für weitere 50 Prozent wichtig. Und dass es für Unternehmen eine einfache Möglichkeit gibt, Daten online einzusehen, die bei der öffentlichen Verwaltung über das Unternehmen gespeichert sind, halten 36 Prozent der Führungskräfte für sehr wichtig, weitere 50 Prozent für wichtig.

Für 27 Prozent wären digitale Plattformen sehr wichtig, um z.B. im Rahmen von Betriebsprüfungen oder Förderanträgen vertrauliche Daten mit den Finanzbehörden austauschen zu können, für weitere 57 Prozent wäre das wichtig. Fast ebenso große Bedeutung hätte für Unternehmen ein bundesweites digitales Unternehmensportal, über das die gesamte Kommunikation des Unternehmens mit öffentlichen Stellen abgewickelt und alle Verwaltungsleistungen zentral beantragt werden können.

Für 19 Prozent der Führungskräfte hat die Umsetzung von Open Data Top-Priorität, also dass von der öffentlichen Verwaltung erhobene Daten den Unternehmen

möglichst einfach zugänglich gemacht werden, für weitere 64 Prozent wäre das wichtig.

Für 20 Prozent schließlich wäre es sehr wichtig, wenn das Finanzamt Steuerbescheide in digitaler und maschinenlesbarer Form verschicken würde, die von den Unternehmen digital weiterverarbeitet werden können (Schaubild 28). Aktuell tauschen sich 47 Prozent der Unternehmen überwiegend auf digitalem Weg mit den Finanzbehörden aus, 40 Prozent zu einem kleinen Teil und nur 5 Prozent nutzen den digitalen Weg gar nicht. Dabei nutzen größere Unternehmen die digitalen Möglichkeiten an dieser Stelle bemerkenswerterweise nicht intensiver als kleinere Unternehmen (Anhangschaubild 3).

Die Unterschiede in den Prioritäten der verschiedenen Forderungen in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße oder dem Wirtschaftssektor sind begrenzt. Noch am ehesten ist es für kleine Unternehmen in etwas höherem Anteil sehr wichtig als für mittlere und große, dass die in Deutschland vorhandenen Register konsequent verknüpft und modernisiert werden, damit Daten von Unternehmen nicht mehrfach erfasst werden müssen (62 Prozent gegenüber 57 Prozent bzw. 53 Prozent)⁶, aber auch, dass es für Unternehmen eine einfache Möglichkeit gibt, Daten online einzusehen, die bei der öffentlichen Verwaltung über das jeweilige Unternehmen gespeichert sind (43 Prozent "sehr wichtig" gegenüber 33 Prozent bzw. 34 Prozent)⁷. Daneben ist die Abschaffung oder Lockerung des Schriftform-Erfordernisses in Verwaltungsverfahren für Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor in etwas höherem Anteil sehr wichtig (47 Prozent) als für Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe bzw. Handelsunternehmen (38 Prozent bzw. 39 Prozent).⁸ Dagegen hat für Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe die Beschleunigung von Antrags- und Genehmigungsverfahren in etwas höheren Anteil Top-Priorität (45 Prozent "sehr wichtig") als für Dienstleistungs- oder Handelsunternehmen (39 Prozent bzw. 38 Prozent).⁹

⁶ Vgl. *tabellarischer Basisbericht, Tabelle 38.*

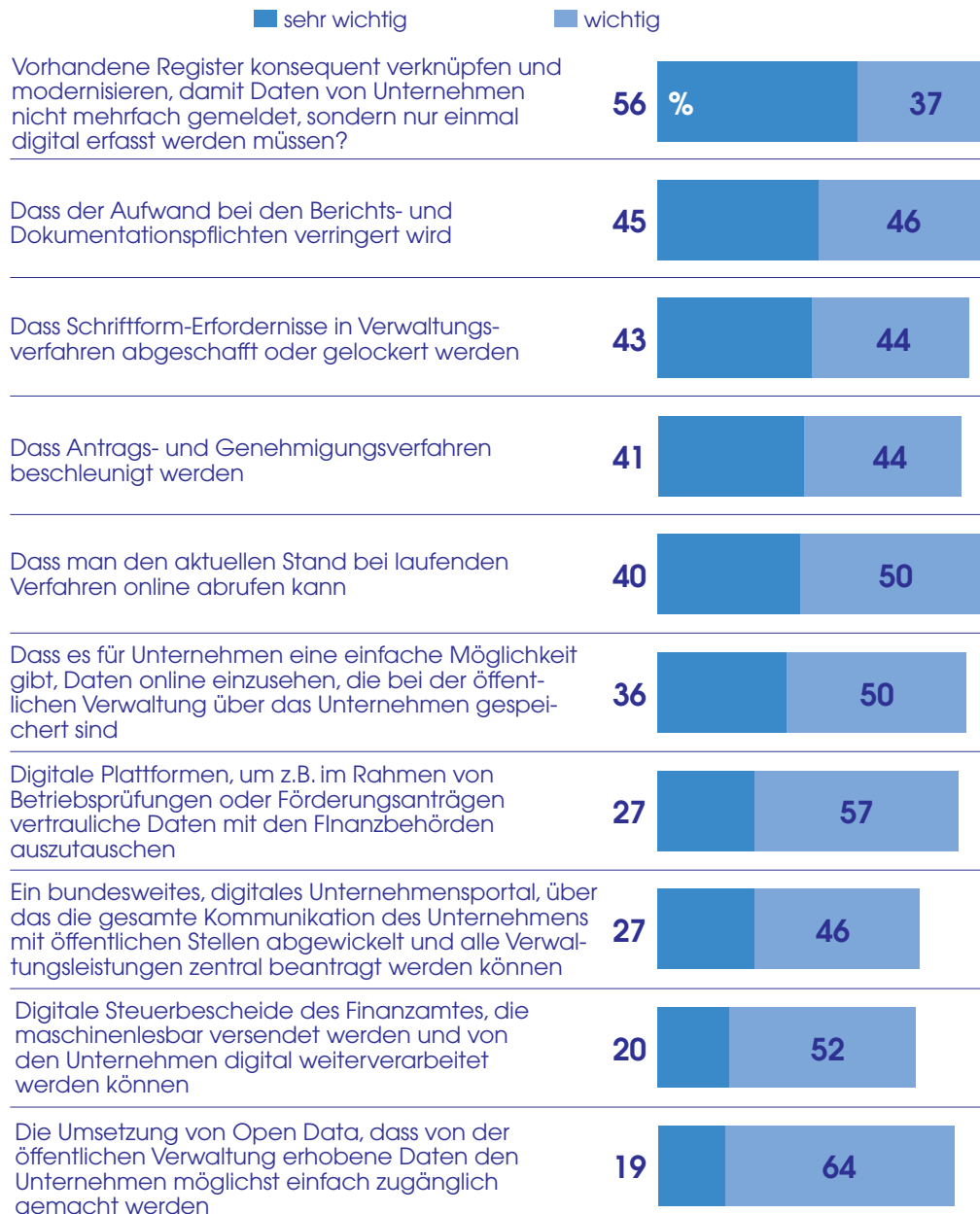
⁷ Vgl. *tabellarischer Basisbericht, Tabelle 41.*

⁸ Vgl. *tabellarischer Basisbericht, Tabelle 39.*

⁹ Vgl. *tabellarischer Basisbericht, Tabelle 43.*

Der Forderungskatalog der Wirtschaft

Das ist aus Sicht der Unternehmen



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 3458, September 2019

© IfD-Allensbach

ANHANG

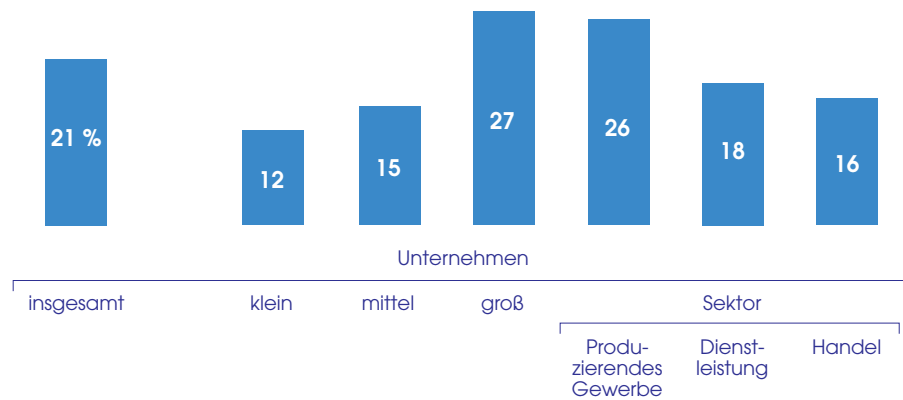
Anhangschaubilder

Untersuchungsdaten

Fragebogen

Verfahren nach dem Bundesimmissionschutzgesetz

Es mussten in den letzten Jahren ein Verfahren
nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz durchlaufen



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a.

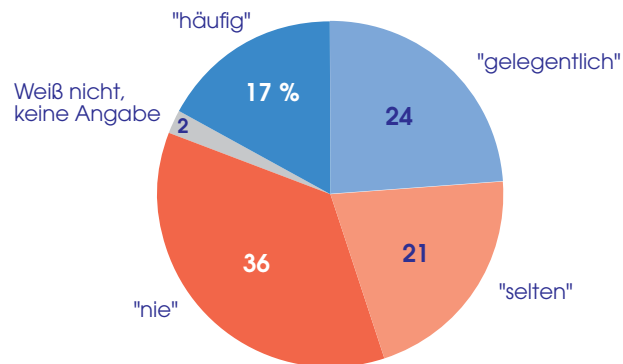
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8298

© IfD-Allensbach

Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen

Frage: "Wie häufig nimmt Ihr Unternehmen an öffentlichen Ausschreibungen oder Vergabeverfahren teil? Würden Sie sagen ..."

Das Unternehmen nimmt an öffentlichen Ausschreibungen und Vergabeverfahren teil –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a.

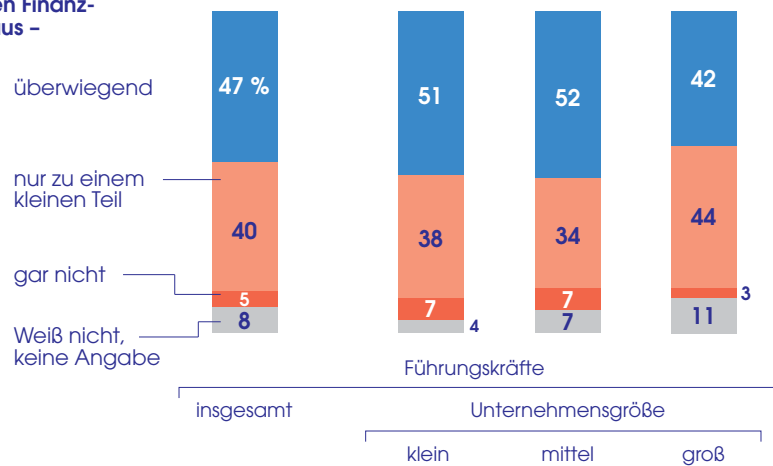
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8298

© IfD-Allensbach

Häufig digitaler Austausch mit den Finanzbehörden

Frage: "Wenn es um den Austausch mit den Finanzbehörden geht: Tauscht sich Ihr Unternehmen überwiegend auf digitalem Weg aus, oder nur zu einem kleinen Teil, oder tauscht sich Ihr Unternehmen nicht auf digitalem Weg mit den Finanzbehörden aus?"

Das eigene Unternehmen tauscht sich mit den Finanzbehörden digital aus –



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Führungskräfte in privatwirtschaftlichen Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz p.a.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8298

© IfD-Allensbach

Untersuchungsdaten

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):	<u>Top-Entscheider in kleinen, mittleren und großen Unternehmen</u> In kleinen, mittleren und großen Unternehmen aus dem privatwirtschaftlichen Sektor wurde jeweils ein Mitglied des Top-Managements (Inhaber, Geschäftsführer, Vorstände, Bereichsleiter, Prokuristen) befragt. Die Größeneinteilung der Unternehmen erfolgte gemäß der Definition der Kommission der Europäischen Union: groß: mind. 250 Beschäftigte und/oder mehr als 50 Mio. Euro Jahresumsatz mittel: mind. 50 Beschäftigte und/oder mehr als 10 Mio. Euro Jahresumsatz (und nicht groß) klein: mind. 10 Beschäftigte und/oder mehr als 2 Mio. Euro Jahresumsatz (und nicht groß/mittel)																				
Auswahlverfahren:	<u>Geschichtete Zufallsauswahl</u> Die Unternehmen wurden durch eine nach Größenklassen und Wirtschaftssektoren (Produzierendes Gewerbe, Handel, Dienstleistungen) geschichtete Zufallsauswahl aus den zur oben beschriebenen Grundgesamtheit zählenden Einträgen im Online-Firmenverzeichnis der Firma "dun & bradstreet" ermittelt. Durch einen beschäftigtenproportionalen Ansatz wurde sichergestellt, dass auch große Unternehmen in ausreichender Zahl in der Stichprobe vertreten sind. Der Handelssektor wurde leicht überproportional berücksichtigt, um auch für diesen Bereich eine hinreichende Analysebasis zu erhalten. Bei der Ausweisung von sektorübergreifenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über die Gewichtung aufgehoben. Innerhalb der Unternehmen wurde ein Inhaber/Geschäftsführer/Vorstand oder ein anderer Mitglied des Top-Managements befragt.																				
Zusammensetzung der Stichprobe:	<table><tr><td><u>Unternehmensgröße</u></td><td><u>Befragte</u></td><td><u>Wirtschaftssektor</u></td><td><u>Befragte</u></td></tr><tr><td>klein</td><td>137</td><td>Produz. Gewerbe</td><td>195</td></tr><tr><td>mittel</td><td>150</td><td>Handel</td><td>125</td></tr><tr><td><u>groß</u></td><td><u>257</u></td><td><u>Dienstleistungen</u></td><td><u>224</u></td></tr><tr><td>Insgesamt</td><td>544</td><td>Insgesamt</td><td>544</td></tr></table>	<u>Unternehmensgröße</u>	<u>Befragte</u>	<u>Wirtschaftssektor</u>	<u>Befragte</u>	klein	137	Produz. Gewerbe	195	mittel	150	Handel	125	<u>groß</u>	<u>257</u>	<u>Dienstleistungen</u>	<u>224</u>	Insgesamt	544	Insgesamt	544
<u>Unternehmensgröße</u>	<u>Befragte</u>	<u>Wirtschaftssektor</u>	<u>Befragte</u>																		
klein	137	Produz. Gewerbe	195																		
mittel	150	Handel	125																		
<u>groß</u>	<u>257</u>	<u>Dienstleistungen</u>	<u>224</u>																		
Insgesamt	544	Insgesamt	544																		
Gewichtung:	Zur Aufhebung der Disproportionalität und zur Angleichung an Strukturwerte der amtlichen Statistik wurde eine faktorielle Gewichtung vorgenommen. Die gewichtete Stichprobe entspricht in ihrer Zusammensetzung der Verteilung der repräsentierten Unternehmensgesamtheit (bezogen auf die Beschäftigtenzahl).																				
Art der Interviews:	Computergestützte telefonische Interviews (CATI)																				
Anzahl der Interviewer:	20 geschulte Telefoninterviewer																				
Befragungszeitraum:	2. Juni bis 19. August 2022																				
IfD-Archiv-Nr. der Umfrage:	8298																				

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Gemeinschaftsausschuss der deut-
schen gewerblichen Wirtschaft / BDI:
Moderner Staat
IfD-Umfrage 8298 • Juni 2022

Interview-Nr.

--	--	--	--

Bitte übertragen!

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen.

1. T	"Wie sehen Sie unsere wirtschaftliche Entwicklung: Glauben Sie, dass es mit unserer Wirtschaft in den nächsten 6 Monaten eher bergauf oder eher bergab geht?"	EHER BERGAUF 1 EHER BERGAB 2 WEDER NOCH, GLEICH BLEIBEN 3 UNENTSCHIEDEN 4 KEINE ANGABE 5	40
2.	"Im Rahmen der Energiewende ist oft von der Dekarboni- sierung der Wirtschaft die Rede, also dem Ziel einer Wirt- schaft, die ohne fossile Energieträger auskommt. Was meinen Sie dazu mit Blick auf Deutschland: Ist Deutsch- land auf einem guten Weg das Ziel zu erreichen, oder wird eine Dekarbonisierung der deutschen Wirtschaft auch auf längere Sicht wahrscheinlich nicht gelingen?"	AUF GUTEM WEG 1 AUF LÄNGERE SICHT WAHR- SCHEINLICH NICHT GELINGEN... 2 UNENTSCHIEDEN 3 KEINE ANGABE 4	41
3.	"Zur Dekarbonisierung gehört die Anbindung der Wirtschaft an neue Energieträger wie z.B. an Strom aus erneuerbaren Energien, Wasserstoff usw. Wenn Sie an Ihre eigene Region denken, wie schätzen Sie das ein: Glauben Sie, dass die Umstellung der Energie-Infrastruk- tur in Ihrer Region in den nächsten rund 10 Jahren gelin- gen wird, oder wird das in diesem Zeitraum wahrschein- lich nicht gelingen?" (Bei Rückfragen: "Gemeint ist die Region des Standorts, an dem Sie vorrangig arbeiten!")	WIRD GELINGEN 5 WIRD WAHRSCHEINLICH NICHT GELINGEN 6 UNENTSCHIEDEN 7 KEINE ANGABE 8	42
4.	"Als wie gut würden Sie die Verkehrsinfrastruktur bei Ihnen in der Region beschreiben? Würden Sie sagen, die Verkehrsinfrastruktur in Ihrer Region ist..."	"sehr gut" 1 "eher gut" 2 "eher schlecht" 3 "sehr schlecht" 4 UNENTSCHIEDEN 5 KEINE ANGABE 6	43
5.	"Und wenn Sie jetzt an die Infrastruktur im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie denken, also z.B. an schnelles Internet, Mobilfunkabdeckung usw.		
a)	Im Hinblick auf Ihr eigenes Unternehmen: Wie gut ist Ihr Unternehmen ans gigabitfähige Glasfaser- netz, also ans schnelle Internet angeschlossen? Würden Sie sagen..."	"sehr gut" 4 "eher gut" 5 "eher schlecht" 6 "sehr schlecht" 7 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 8 KEINE ANGABE 9	44
b)	"Und wenn Sie jetzt an die Verfügbarkeit von Mobilfunk der neuesten Generation denken, also an 4G bzw. 5G: Wie gut ist die Verfügbarkeit an Ihrem Unternehmens- standort?"	SEHR GUT 1 EHER GUT 2 EHER SCHLECHT 3 SEHR SCHLECHT 4 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 5 KEINE ANGABE 6	45
6.	"Zur öffentlichen Verwaltung in Deutschland: Wie schätzen Sie das ein: Wie leistungsfähig ist Ihrer Meinung nach die öffentliche Verwaltung in Deutschland alles in allem? Würden Sie sagen..." (Bei Rückfragen aus der Banken- bzw. Versicherungs- branche: "Was ist mit öffentlicher Verwaltung gemeint?: "Hier ist die öffentliche Verwaltung im Allgemeinen gemeint, nicht nur die Finanzaufsichtsbehörden!")	"sehr leistungsfähig" 4 "leistungsfähig" 5 "weniger leistungsfähig" 6 "kaum bzw. gar nicht leistungsfähig" .. 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	46

7.	"Wenn Sie an die Personalsituation in der öffentlichen Verwaltung denken: Ist die öffentliche Verwaltung Ihrem Eindruck nach personell ausreichend ausgestattet, oder gibt es da kleinere oder größere Defizite?"	AUSREICHEND AUSGESTATTET 1 KLEINERE DEFIZITE 2 GRÖßERE DEFIZITE 3 GANZ UNTERSCHIEDLICH 4 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 5 KEINE ANGABE 6	47
8.	"Wenn es um Planungs- und Genehmigungsverfahren geht, wie sind Ihre Erfahrungen: Haben wir in Deutschland ausreichend kurze Planungs- und Genehmigungsverfahren, oder gibt es da kleinere oder größere Defizite?"	HABEN WIR 3 KLEINERE DEFIZITE 4 GRÖßERE DEFIZITE 5 UNENTSCHIEDEN 6 KEINE ANGABE 7	48
9.	"Wenn Sie jetzt einmal ganz allgemein an die Kommunikation und die Zusammenarbeit Ihres Unternehmens mit der öffentlichen Verwaltung denken: Wie groß ist in diesem Zusammenhang der bürokratische Aufwand für Ihr Unternehmen? Würden Sie sagen..."	"sehr groß" 1 "groß" 2 "klein" 3 "sehr klein" 4 GANZ UNTERSCHIEDLICH 5 KEINE ANGABE 6	49
10.	"Wie ist Ihr Eindruck: Hat sich der Aufwand, der für Sie bzw. für Ihr Unternehmen im Austausch mit der öffentlichen Verwaltung entsteht, in den letzten 7 Jahren, also seit 2015, eher verringert, oder ist der Aufwand eher gestiegen, oder hat sich da in den letzten 7 Jahren nichts getan?"	EHER VERRINGERT 1 EHER GESTIEGEN 2 NICHTS GETAN 3 UNENTSCHIEDEN 4 KEINE ANGABE 5	50
11.	"Die Verwaltungslandschaft in Deutschland gilt als sehr fragmentiert bzw. stark gegliedert, sowohl nach Ebenen als auch nach fachlichen Zuständigkeiten. Wie ist Ihre Einschätzung: Entsteht den Unternehmen in Deutschland dadurch sehr viel oder viel Mehraufwand, oder nur wenig oder kein Mehraufwand?"	SEHR VIEL MEHRAUFWAND 1 VIEL MEHRAUFWAND 2 NUR WENIG MEHRAUFWAND 3 KEIN MEHRAUFWAND 4 UNENTSCHIEDEN, SCHWER ZU SAGEN 5 KEINE ANGABE 6	51
12.	"Nun speziell zu Ihren Erfahrungen mit der öffentlichen Verwaltung in Deutschland: Einmal alles in allem genommen: Wie zufrieden sind Sie als Unternehmen ganz generell mit der öffentlichen Verwaltung in Deutschland? Würden Sie sagen Sie sind damit..."	"sehr zufrieden" 4 "zufrieden" 5 "weniger zufrieden" 6 "kaum, gar nicht zufrieden" 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	52
13.	"Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Geschwindigkeit von Verwaltungsprozessen? Sind Sie damit..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden" 3 "kaum, gar nicht zufrieden" 4 GANZ UNTERSCHIEDLICH 5 UNENTSCHIEDEN 6 KEINE ANGABE 7	53
14.	"Und wie zufrieden sind Sie ganz generell mit der Serviceorientierung der öffentlichen Verwaltung?"	SEHR ZUFRIEDEN 3 ZUFRIEDEN 4 WENIGER ZUFRIEDEN 5 KAUM, GAR NICHT ZUFRIEDEN 6 GANZ UNTERSCHIEDLICH 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	54

15.	"Mit der Flexibilität?"	SEHR ZUFRIEDEN	1	55
		ZUFRIEDEN	2	
		WENIGER ZUFRIEDEN	3	
		KAUM, GAR NICHT ZUFRIEDEN	4	
		GANZ UNTERSCHIEDLICH	5	
		UNENTSCHIEDEN	6	
		KEINE ANGABE	7	
16.	"Mit der Erreichbarkeit bei Fragen und Anliegen?"	SEHR ZUFRIEDEN	3	56
		ZUFRIEDEN	4	
		WENIGER ZUFRIEDEN	5	
		KAUM, GAR NICHT ZUFRIEDEN	6	
		GANZ UNTERSCHIEDLICH	7	
		UNENTSCHIEDEN	8	
		KEINE ANGABE	9	
17.	"Und schließlich: Wie zufrieden sind Sie in der Regel mit der Qualität der Arbeitsergebnisse der öffentlichen Verwaltung, also dass z.B. Anschreiben verständlich und Bescheide fehlerfrei sind? Sind Sie damit in der Regel..."	"sehr zufrieden"	1	57
		"zufrieden"	2	
		"weniger zufrieden"	3	
		"kaum, gar nicht zufrieden"	4	
		GANZ UNTERSCHIEDLICH	5	
		UNENTSCHIEDEN	6	
		KEINE ANGABE	7	
18.	"Ich würde gerne noch etwas genauer nachfragen, wie die Kooperation bzw. die Zusammenarbeit Ihres Unternehmens mit bestimmten Teilen der deutschen Verwaltung funktionieren, also ob die Abläufe alles in allem relativ reibungslos verlaufen, oder ob es da häufiger mal zu Problemen kommt: Wie ist es zunächst mit der Finanzverwaltung: Funktioniert die Zusammenarbeit Ihres Unternehmens mit der Finanzverwaltung in der Regel relativ reibungslos, oder kommt es da häufiger mal zu Problemen?"	RELATIV REIBUNGSLOS	1	58
		HÄUFIGER MAL PROBLEME	2*	
		GANZ UNTERSCHIEDLICH	3*	
		WEISS NICHT, KANN ICH NICHT SAGEN	4	
		KEINE ANGABE	5	
	* "Darf ich bitte noch etwas genauer nachfragen, zu welchen Problemen es da häufiger mal kommt: Sind Sie mit der Bearbeitungsgeschwindigkeit nicht zufrieden, sind Bescheide oder übermittelte Daten häufiger mal nicht korrekt, ist die Kommunikation schwierig, oder was sonst?" (Mehreres kann angegeben werden!)	MIT GESCHWINDIGKEIT NICHT ZUFRIEDEN	1	59
		BESCHEIDE/DATEN NICHT KORREKT	2	
		KOMMUNIKATION SCHWIERIG	3	
	ANDERES, und zwar:		8	
		KEINE ANGABE	9	
19.	"Und läuft die Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern in der Regel relativ reibungslos oder kommt es da häufiger mal zu Problemen?"	RELATIV REIBUNGSLOS	1**	60
		HÄUFIGER MAL PROBLEME	2	
		GANZ UNTERSCHIEDLICH	3	
		WEISS NICHT, KANN ICH NICHT SAGEN	4**	
		KEINE ANGABE	5**	
	** Gleich übergehen zu Frage 22 !			
20.	"Mit welchen Sozialversicherungsträgern gibt oder gab es da häufiger mal Probleme: mit den Renten- oder Unfallversicherungen, den Kranken- oder Pflegekassen oder der Bundesagentur für Arbeit?" (Mehreres kann angegeben werden!)	RENTENVERSICHERUNGEN	1	61
		UNFALLVERSICHERUNGEN	2	
		KRANKENKASSEN	3	
		PFLEGEKASSEN	4	
		BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT	5	
		KEINE ANGABE	6	

21.	"Und zu welchen Problemen kam es da häufiger mal?" (INTERVIEWER bitte alles wörtlich notieren!)		
		62	
		63	
			
			
			
	KEINE ANGABE.....	9	
22.	"Wie läuft die Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen, wenn es um Bauvorhaben und Bauanträge geht?"	RELATIV REIBUNGSLOS..... HÄUFIGER MAL PROBLEME GANZ UNTERSCHIEDLICH WEISS NICHT, KANN ICH NICHT SAGEN KEINE ANGABE	1 2 3 4 5 64
23.	"Musste Ihr Unternehmen in den letzten Jahren ein Genehmigungsverfahren nach dem Bundesimmissions- schutzgesetz durchlaufen, oder war das nicht der Fall?"	JA, MUSSTE VERFAHREN DURCHLAUFEN NEIN, NICHT DER FALL UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT KEINE ANGABE	1 2** 3** 4** 65
** Gleich übergehen zu Frage 26 !			
24.	"Lief das relativ reibungslos, oder gab es dabei Probleme?"	LIEF RELATIV REIBUNGSLOS GAB PROBLEME GANZ UNTERSCHIEDLICH UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT..... KEINE ANGABE	1 2* 3* 4 5 66
*	"Und darf ich auch hier bitte noch genauer nachfragen, was dabei vor allem für Probleme gesorgt hat: War der Aufwand, der im Unternehmen für den Antrag betrieben werden musste, zu groß, oder hat das Verfahren sehr lange gedauert, oder was sonst?" (Mehreres kann angegeben werden!)	AUFWAND ZU GROSS SEHR LANGE GEDAUERT	1 2 67
	ANDERES, und zwar:.....		8
	KEINE ANGABE.....		9
25.	"Das Verfahren nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz benötigt eine gewisse Vorbereitungszeit sowohl von den Unternehmen, als auch auf Seiten der Behörden. Wenn Sie jetzt einmal an das Genehmigungsverfahren denken, das Ihr Unternehmen zuletzt durchlaufen hat: Wie lange hat die Vorbereitungszeit insgesamt gedauert, ich meine jetzt die Zeit zwischen dem ersten Kontakt mit der entsprechenden Behörde und der Vollständigkeitserklärung, d.h. der offiziellen Verfahrenseröffnung durch die Behörde?"	 MONATE BZW. JAHRE WEISS NICHT (MEHR) KEINE ANGABE	68-69 70-71 X Y
26.	"Wie häufig nimmt Ihr Unternehmen an öffentlichen Ausschreibungen oder Vergabeverfahren teil? Würden Sie sagen..."	"häufig" "gelegentlich"..... "selten" "nie" WEISS NICHT, KANN ICH NICHT SAGEN KEINE ANGABE	1 2 3 4** 5** 6** 72
** Gleich übergehen zu Frage 28 !			

27.	"Wie läuft die Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen, wenn es um Vergabeverfahren und öffentliche Ausschreibungen geht: Läuft die Zusammenarbeit relativ reibungslos, oder gibt es da häufiger mal Probleme?"	RELATIV REIBUNGSLOS..... 1 HÄUFIGER MAL PROBLEME 2* GANZ UNTERSCHIEDLICH 3* WEISS NICHT, KANN ICH NICHT SAGEN 4 KEINE ANGABE 5	08
*]	"Und zu welchen Problemen kommt es da häufiger mal: Sind das Unklarheiten in der Ausschreibung, oder muss wegen vieler Formalitäten ein großer Aufwand im Unternehmen betrieben werden, können Angebote häufiger mal nicht digital eingereicht werden, gibt es technische Hürden bei digitalen Vergabeverfahren, oder was sonst?" (Mehreres kann angegeben werden!)	UNKLARHEITEN IN AUSSCHREIBUNG 1 GROSSER AUFWAND WEGEN FORMALITÄTEN..... 2 ANGEBOTE KÖNNEN NICHT DIGITAL EINGEREICHT WERDEN. 3 TECHNISCHE HÜRDEN..... 4	09
	ANDERES, und zwar:.....	8	
		KEINE ANGABE..... 9	
28.	"Eine Frage zu den Ämtern und Behörden des Bundes, mit denen Ihr Unternehmen zu tun hat: Wie zufrieden sind Sie als Unternehmen mit diesen Stellen? Würden Sie sagen, Sie sind mit diesen Stellen..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden"..... 3 "kaum, gar nicht zufrieden" 4 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 5 UNTERNEHMEN HAT MIT BUNDES-BEHÖRDEN NICHTS ZUTUN 6 KEINE ANGABE 7	10
29.	"Und wenn Sie jetzt speziell an die Behörden Ihres Bundeslandes denken, mit denen Ihr Unternehmen zu tun hat: Wie zufrieden sind Sie mit diesen Stellen?" (FALLS 'Unternehmen ist in mehreren Bundesländern tätig': "Bitte sagen Sie es mir für die Behörden des Bundeslandes, in dem der Hauptsitz Ihres Unternehmens ist." FALLS 'Hauptsitz im Ausland': "Sagen Sie es für die Behörden des Bundeslandes, in dem sich die deutsche Hauptfiliale befindet.")	SEHR ZUFRIEDEN 3 ZUFRIEDEN..... 4 WENIGER ZUFRIEDEN 5 KAUM, GAR NICHT ZUFRIEDEN 6 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 7 UNTERNEHMEN HAT MIT LANDES-BEHÖRDEN NICHTS ZUTUN 8 KEINE ANGABE 9	11
30.	"Schließlich zu den Verwaltungen bei Ihnen vor Ort, mit denen Ihr Unternehmen zu tun hat: Wie zufrieden sind Sie mit den Kommunalverwaltungen und den Behörden vor Ort? Sind Sie mit diesen Stellen..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden"..... 3 "kaum, gar nicht zufrieden" 4 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 5 KEINE ANGABE 6	12
31.	"Wenn Sie den Stand der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung einmal mit dem Stand der Digitalisierung in der deutschen Wirtschaft vergleichen: Wie ist Ihr Eindruck: Ist die öffentliche Verwaltung da auf dem aktuellen Stand, oder hinkt sie den Möglichkeiten etwas hinterher oder deutlich hinterher?"	AUF AKTUELLEM STAND..... 4 HINKT ETWAS HINTERHER 5 HINKT DEUTLICH HINTERHER 6 VERWALTUNG IST VORAUSS 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	13
32.	"Einmal ganz allgemein gefragt: Wie wichtig ist es für die deutsche Wirtschaft, dass die Digitalisierung der Verwaltung in Deutschland rasch Fortschritte macht? Würden Sie sagen das ist für die deutsche Wirtschaft ..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "kaum, gar nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5 KEINE ANGABE 6	14

33.	"Es sind ja verschiedene Möglichkeiten im Gespräch, wie man die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Behörden weiter modernisieren kann. Ich lese Ihnen im Folgenden einige der Möglichkeiten vor, und Sie sagen mir bitte, wie wichtig Sie es fänden, dass dies eingeführt wird. Wie ist es zunächst mit einem bundesweiten, digitalen Unternehmensportal, über das Sie Ihre gesamte Kommunikation mit öffentlichen Stellen abwickeln und alle Verwaltungsdienstleistungen zentral beantragen können. Halten Sie das aus Sicht Ihres Unternehmens für..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "kaum bzw. gar nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5 KEINE ANGABE 6	15
34.	"Für wie wichtig halten Sie es, dass die in Deutschland vorhandenen Register konsequent verknüpft und modernisiert werden, damit Daten von Unternehmen nicht mehr doppelt oder mehrfach gemeldet, sondern nur einmal digital erfasst werden müssen? Halten Sie das aus Sicht Ihres Unternehmens für ..."	"sehr wichtig" 4 "wichtig" 5 "weniger wichtig" 6 "kaum bzw. gar nicht wichtig" 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	16
35.	"Dass Schriftform-Erfordernisse in Verwaltungsverfahren abgeschafft oder gelockert werden, so dass Dokumente nicht länger ausgedruckt und händisch unterschrieben werden müssen?"	SEHR WICHTIG 1 WICHTIG 2 WENIGER WICHTIG 3 KAUM, GAR NICHT WICHTIG 4 KOMMT DARAUF AN 5 UNENTSCHIEDEN 6 KEINE ANGABE 7	17
36.	"Dass man den aktuellen Stand bei laufenden Verfahren online abrufen kann?"	SEHR WICHTIG 4 WICHTIG 5 WENIGER WICHTIG 6 KAUM, GAR NICHT WICHTIG 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	18
37.	"Dass es für Unternehmen eine einfache Möglichkeit gibt, Daten online einzusehen, die bei der öffentlichen Verwaltung über das jeweilige Unternehmen gespeichert sind?"	SEHR WICHTIG 1 WICHTIG 2 WENIGER WICHTIG 3 KAUM, GAR NICHT WICHTIG 4 UNENTSCHIEDEN 5 KEINE ANGABE 6	19
38.	"Für wie wichtig halten Sie die Umsetzung von Open Data, also dass von der öffentlichen Verwaltung erhobene Daten den Unternehmen z.B. für deren Planungen möglichst einfach zugänglich gemacht werden?"	SEHR WICHTIG 4 WICHTIG 5 WENIGER WICHTIG 6 KAUM, GAR NICHT WICHTIG 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	20
39.	"Schließlich: Für wie wichtig halten Sie es, dass die Wirtschaft bei der Digitalisierung der Verwaltung mit eingebunden wird? Halten Sie das für..."	"sehr wichtig" 1 "wichtig" 2 "weniger wichtig" 3 "kaum bzw. gar nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5 KEINE ANGABE 6	21
40.	"Welche der folgenden Punkte wären im Umgang mit staatlichen Stellen wichtig für Ihr Unternehmen? Wie ist es zunächst damit, dass Antrags- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden? Ist das für Ihr Unternehmen..."	"sehr wichtig" 4 "wichtig" 5 "weniger wichtig" 6 "kaum bzw. gar nicht wichtig" 7 UNENTSCHIEDEN 8 KEINE ANGABE 9	22

41.	"Dass der Aufwand bei Berichts- und Dokumentationspflichten verringert wird?"	"sehr wichtig"	1	23
		"wichtig"	2	
		"weniger wichtig"	3	
		"kaum bzw. gar nicht wichtig"	4	
		UNENTSCHIEDEN	5	
		KEINE ANGABE	6	
42.	"Wie wichtig wären digitale Plattformen, um z.B. im Rahmen von Betriebsprüfungen oder Förderanträgen vertrauliche Daten mit den Finanzbehörden auszutauschen?"	SEHR WICHTIG	4	24
		WICHTIG	5	
		WENIGER WICHTIG	6	
		KAUM, GAR NICHT WICHTIG	7	
		UNENTSCHIEDEN	8	
		KEINE ANGABE	9	
43.	"Wenn es um den Austausch mit den Finanzbehörden geht: Tauscht sich Ihr Unternehmen überwiegend auf digitalem Weg aus, oder nur zu einem kleinen Teil, oder tauscht sich Ihr Unternehmen nicht auf digitalem Weg mit den Finanzbehörden aus?"	ÜBERWIEGEND	1	25
		NUR ZU EINEM KLEINEN TEIL	2	
		KEIN AUSTAUSCH AUF DIGITALEM WEG	3	
		WEISS NICHT	4	
		KEINE ANGABE	5	
44.	"Es gibt die Forderung, dass in Zukunft die Steuerbescheide des Finanzamtes in digitaler und maschinenlesbarer Form versandt werden, damit sie von Unternehmen auch digital weiterverarbeitet werden können. Wie wichtig wären solche digitalen Steuerbescheide für Ihr Unternehmen?"	SEHR WICHTIG	1	26
		WICHTIG	2	
		WENIGER WICHTIG	3	
		KAUM, GAR NICHT WICHTIG	4	
		UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT	5	
		KEINE ANGABE	6	
45.	"Zum Teil können Anträge bei der öffentlichen Verwaltung zwar digital gestellt oder Verwaltungsvorgänge zwar digital angestoßen werden, das weitere Verfahren wird dann aber in Papierform abgewickelt. Wie ist das bei Ihnen im Unternehmen: Kommt es häufig, gelegentlich, selten oder nie vor, dass Ihr Unternehmen bei der öffentlichen Verwaltung etwas in digitaler Form einreicht, das weitere Verfahren allerdings in Papierform weitergeführt wird?"			27
		HÄUFIG	4	
		GELEGENTLICH	5	
		SELTEN	6	
		NIE	7	
		UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT	8	
		KEINE ANGABE	9	

STATISTIK: "Zum Schluss möchte ich Sie um einige statistische Angaben bitten:"

1.	Geschlecht:	MÄNNLICH	1	10
T		WEIBLICH	2	
2.	Alter:	JAHRE		11
T				12
		KEINE ANGABE	Y	
3.	"Welche Stellung haben Sie im Unternehmen, wie ist die genaue Bezeichnung?"	INHABER	1	13
T		VORSTAND	2	
		GESCHÄFTSFÜHRER	3	
		BEREICHSLER	4	
		PROKURIST	5	
	ANDERES, und zwar:		8	
		KEINE ANGABE	9	
4. a)	"Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen insgesamt?"	BIS UNTER 10	1	14
t	(Bei Rückfragen: "Gemeint ist weltweit.")	10 BIS 49	2	
		50 BIS 249	3	
		250 BIS 999	4	
		1000 BIS 2999	5	
		3000 UND MEHR	6	
		KEINE ANGABE	7	
b)	"Wie hoch ist in etwa der Jahresumsatz Ihres Unternehmens?"	BIS 2 MILLIONEN EURO	1	15
	(Bei Rückfragen: "Gemeint ist wieder weltweit.")	MEHR ALS 2 MILLIONEN BIS 10 MILLIONEN....	2	
		MEHR ALS 10 MILLIONEN BIS 50 MILLIONEN...	3	
		MEHR ALS 50 MILLIONEN BIS 250 MILLIONEN	4	
		MEHR ALS 250 MILLIONEN	5	
		KEINE ANGABE	6	
c)	"Hat Ihr Unternehmen auch im Ausland Standorte?"	JA	1	16
		NEIN	2**	
		KEINE ANGABE	3**	
		** Gleich übergehen zu Punkt 5 !		
d)	"Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen in Deutschland?"	BIS UNTER 10	1	17
		10 BIS 49	2	
		50 BIS 249	3	
		250 BIS 999	4	
		1000 BIS 2999	5	
		3000 UND MEHR	6	
		KEINE ANGABE	7	
e)	"Und wie hoch ist in etwa der Jahresumsatz Ihres Unternehmens in Deutschland?"	BIS 2 MILLIONEN EURO	1	18
		MEHR ALS 2 MILLIONEN BIS 10 MILLIONEN....	2	
		MEHR ALS 10 MILLIONEN BIS 50 MILLIONEN...	3	
		MEHR ALS 50 MILLIONEN BIS 250 MILLIONEN	4	
		MEHR ALS 250 MILLIONEN	5	
		KEINE ANGABE	6	

5.	"In welchem Wirtschaftssektor ist Ihr Unternehmen hauptsächlich tätig?"	IM PRODUZIERENDEN GEWERBE.....	1*	19
T	(Nur <u>eine</u> Angabe möglich! - Falls: 'Mehreres trifft zu': 'Was überwiegt?')	IM HANDEL.....	2	
		IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR.....	3***	
		KEINE ANGABE	4	

[*]



[***]

"Und darf ich noch etwas genauer nachfragen: In welchem Wirtschaftszweig, welcher Branche ist Ihr Unternehmen da hauptsächlich tätig?"

LAND-, FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI, WASSERVERSORGUNG, BERGBAU	1	20
ENERGIEVERSORGUNG	2	
BAUGEWERBE	3	
VERARBEITENDES GEWERBE, und zwar -		
– HOLZ-, PAPIER-, VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE	4	
– CHEMISCHE UND PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE, MINERALÖLVERARBEITUNG, HERSTELLUNG GUMMI- UND KUNST- STOFFWAREN, GLAS, KERAMIK	5	
– METALLERZEUGUNG UND -VERARBEI- TUNG; MASCHINENBAU, FAHRZEUG- BAU	6	
– ELEKTROTECHNIK, DATENVERARBEI- TUNG, FEINMECHANIK, OPTIK	7	
– ERNÄHRUNGSGEWERBE, TABAKVER- ARBEITUNG	0	
SONSTIGES VERARBEITENDES GEWERBE, und zwar:	8	
.....		
KEINE ANGABE	9	

"Und darf ich noch etwas genauer nachfragen: In welchem Wirtschaftszweig, welcher Branche ist Ihr Unternehmen da hauptsächlich tätig?"

VERKEHRS- UNDTRANSPORTWESEN (EINSCHLIESSLICH POSTDIENSTE).....	1	21
KREDITINSTITUTE, BANKEN, VERSICHERUNGSWESEN	2	
TELEKOMMUNIKATION, IT, VERLAGSWESEN	3	
FREIBERUFLICHE, WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN (Z.B. UNTERNEHMENS- UND STEUER- BERATUNG, MARKTFORSCHUNG)	4	
ANDERE DIENSTLEISTUNGEN, und zwar:		
.....	8	
.....		
KEINE ANGABE	9	

6.	"In welchem Bundesland befindet sich der Hauptsitz des Unternehmens?"	Baden-Württemberg	1	22
	(FALLS 'Hauptsitz im Ausland': "In welchem Bundesland befindet sich die deutsche Hauptfiliale?")	Bayern	2	
		Berlin	3	
		Brandenburg.....	4	
		Bremen.....	5	
		Hamburg	6	
		Hessen.....	7	
		Mecklenburg-Vorpommern	8	
		Niedersachsen	9	
		Nordrhein-Westfalen	0	
		Rheinland-Pfalz.....	1	23
		Saarland	2	
		Sachsen	3	
		Sachsens-Anhalt.....	4	
		Schleswig-Holstein.....	5	
		Thüringen	6	
		KEINE ANGABE	9	

Ort:	Datum:	Wochentag des Interviews:	Dauer des Interviews:	Uhrzeit bei Beendigung des Interviews:	Unterschrift des Interviewers:
.....		Mo.(1) Di. (2) Mi. (3) Do. (4) Fr. (5) Sa. (6) So. (7)	 Min.	 Uhr	
	24-27	28	29 30		

Erfassung der E-Mail-Adresse des/der Befragten für die Übersendung von Ergebnissen

"Würden Sie mir dann bitte Ihre E-Mail-Adresse nennen?"

.....@.....

"Und sicherheitshalber auch noch einmal Ihren Namen?"

.....
